

# Transkriptionen der Hörtexte Lektion 26–30

# Aussichten B1.2

Redaktion: Enikő Rabl, Hanna Ashour

Layout: Claudia Stumpfe

Satz: Regina Krawatzki, Stuttgart

## Inhaltsverzeichnis

2	<b>Transkriptionen Kursbuch</b>
18	<b>Transkriptionen Arbeitsbuch</b>
26	<b>Transkriptionen Lektionstests</b>

 **1 Das ist total hip!** → KB 26/2

Annette: ... und die Hose war auch runtergesetzt. 35 Euro! Ein echtes Schnäppchen.

Lisa: Dunkelblau, schick! Ziehst du die am Samstag an?

Annette: Zum Volksfest?

Lisa: Ja.

Annette: Hm, weiß noch nicht. Ich wollte eigentlich meinen neuen Minirock anziehen mit dem gestreiften T-Shirt hier. Obwohl das hier vielleicht besser zu einem Volksfest passt.

Lisa: Ein Dirndl? Wo hast du das denn her? Ich dachte, du kommst aus Dresden?

Annette: Ja, das hat mir meine erste Vermieterin in Westdeutschland geschenkt. Ich habe es aber nur einmal angehabt.

Lisa: Ja, das kann ich verstehen. Ich hatte so was noch nie an.

Annette: Probier's doch mal an!

Lisa: Ach nee, meinst du?

Annette: Nur so zum Spaß.

Lisa: Ach komm, na gut.

Annette: Bist du fertig da drin?

Lisa: Ja!

Annette: Oh!

Lisa: Und? Was meinst du?

Annette: Wow! Steht dir gut, guck selbst. Hier ist ein Spiegel.

Lisa: Hm, gar nicht so schlecht. Hätte ich nicht gedacht ...

Annette: Nur die Schürze müsstest du noch auf der richtigen Seite binden.

Lisa: Hä?

Max: Mama! Wie siehst du denn aus?

Lisa: Wieso? Gefalle ich dir etwa nicht?

Max: Ne!

Paul: Sieht komisch aus.

Annette: Ach, ihr habt doch keine Ahnung. Das ist jetzt total hip! Nicht nur in München.

Lisa: „Ja mei, meine sehr verehrten Damen und Herren, ein herzliches Grüß Gott zum Frühlingsfest der Volksmusik.“

Max: Oh Mann!

 **2 Drei Volksfeste** → KB 26/8

1.

Die meiste Zeit leben hier 23.000 Menschen. Innerhalb der nächsten neun Tage wird es aber richtig voll: Es werden bis zu einer Dreiviertelmillion Besucher erwartet. Gefeiert wird überall: vom Hohen Weg über das Stadtzentrum bis zur Insel, in den Ortsteilen und entlang der Obstplantagen am Panoramaweg.

Wer es eher ruhig möchte, geht in einen der Gärten oder fährt mit dem Havelbus raus auf die Plantagen, wo man sich wunderbar erholen ...

2.

Liebe Hörerinnen und Hörer, heute melde ich mich von Sylt. Es ist schon dunkel, die stimmungsvolle Musik im Hintergrund wird uns zum Wasser begleiten. Bei Fackelschein geht es jetzt hinaus zum Strand, wo die Freudenfeuer brennen. Dort wird dann in friesischer und deutscher Sprache eine Rede über die Einheit des friesischen Volkes gehalten und die Heimat von 50.000 ...

3.

Ich stehe hier am Eingang zur historischen Altstadt, auf dem Markt am Obertor. Die Verkäufer haben ihre Stände in aller Frühe aufgebaut und die Besucher strömen bei strahlendem Wetter bereits seit 8 Uhr auf den Markt, der mit allerlei Produkten rund um das Schaf lockt. Felle, Wollkleidung, Kuschtierchen, kulinarische Spezialitäten aus der Schäfer-Küche und natürlich ein Streichelzoo für die kleinen Gäste. Ich frage jetzt mal einen der Schafsfell-Verkäufer, wie er denn ...

 **3 Des war schee!** → KB 26/9

A Wie hat Ihnen denn das Fest gefallen?

B Das war schön. Ich mag das, die Musik, das Essen, das Trinken. Auch die hübschen Frauen in den Trachten. Ja, das gefällt mir.

A Und haben Sie den Lauf gesehen?

B Ja, das ist das Beste. Wissen Sie, das ist halt unsere Tradition.

A Und das Schaf?

B Das wollte nicht auf die Bühne. Da haben alle helfen müssen. Das war lustig!

 4 **Pass doch auf!** → KB 26/10

Ahmed: Na, Jungs, wie findet ihr die Musik?

Max: Doof. Das is was für Opas.

Paul: Ja, und laut. Außerdem ist es hier heiß.

Lisa: Mann, Max, was wackelst du denn so hippelig mit der Bank rum? Lass das doch mal!

Max: Hier ist es aber langweilig.

Anette: Ihr könnt euch ja noch eine Wurst holen.

Paul: Ich bin satt.

Ahmed: Da vorne kann man torwandschießen. 300 Euro, wenn man sechsmal trifft.

Max: Mama, krieg ich drei Euro?

Lisa: Okay. ... Hier. ... Aber überleg dir gut, wofür du sie ausgeben willst.

Max: Tschüss.

Lisa: He Max, pass auf!

Anette: Vorsicht!

Gast: Ja, das gibt's ja nich! Pass doch auf!

Max: Entschuldigung.

Gast: Davon kann ich mir auch nichts kaufen. Hättest mal nicht so wackeln sollen!

Lisa: Keine Panik. Wir haben eine Haftpflichtversicherung. Die zahlt Ihnen die Reinigung.

Gast: Ach, Reinigung ... Das geht doch ganz schlecht raus.

Ahmed: Das kommt auf einen Versuch an.

Lisa: Und wenn nicht, zahlt Ihnen die Versicherung eine neue Jacke.

Ahmed: Darf ich Sie auf ein neues Bier einladen?

Gast: Hm, okay ... Wirklich coole Lederhose übrigens ...

Max zu Paul: Komm, gehen wir zur Torwand. Wenn ich die 300 Euro gewinne, brauchen wir gar keine Haftpflichtversicherung.

 5 **Ohne Haftpflicht geht es nicht** → KB 26/11a

Mitarbeiterin 1: Versicherung Crudelios, was kann ich für Sie tun?

Anrufer: Guten Tag, Lentus ist mein Name. Ich möchte gerne eine Haft...pfl ..., eine Haftpflicht...

Mitarbeiterin 1: Moment, ich verbinde.

Automatische Stimme: Sie werden gleich verbunden. Bitte sprechen Sie mir nach: Eine Haftpflichtversicherung ist Pflicht, denn ohne Haftpflichtversicherung geht es nicht. Eine Haftpflichtversicherung ...

Mitarbeiterin 2: Ja, hier Prospera-Versicherungen, was kann ich für Sie tun?

Anrufer: Guten Tag, Lentus, ich möchte gerne eine Haft ... eine Ha-ft-pf-licht-versicherung abschließen.

Mitarbeiterin 2: Gern, Herr Lentus. Dann erkläre ich Ihnen mal, wie ...

Werbestimme: Prospera-Versicherungen: Für Ihr Leben nehmen wir uns Zeit!

 8 **Wegen der Katze ...** → KB 26/13

1.

A Versicherung Allesklar, Meier am Apparat, was kann ich für Sie tun?

B Guten Tag, hier Janson. Ich wollte einen Schaden melden. Meine Nachbarin ist wegen unserer Katze gestolpert und ihre Brille ist kaputtgegangen. Jetzt sagt sie, dass Tiere nicht in der Haftpflichtversicherung versichert sind und ich die Kosten tragen muss. Das stimmt aber nicht, oder?

A Nein, das stimmt nicht. Ihre Katze ist auf jeden Fall mitversichert, machen Sie sich keine Sorgen. Kleintiere sind immer in der Haftpflicht mit drin, nur Hunde und größere Tiere wie Pferde nicht, die brauchen eine eigene Versicherung.

B Da bin ich aber erleichtert. Können Sie mich dann bitte mit der Schadensabteilung verbinden?

A Ja gerne, einen Moment.

2.

A Versicherung Allesklar, mein Name ist Yilmaz, guten Tag.

B Guten Tag, hier Gärtner. Ich habe bei Ihnen eine private Krankenzusatzversicherung. Ich komme aus Wiesbaden und habe mir in Österreich während meines Urlaubs ein Bein gebrochen. Jetzt liege ich in Kufstein im Krankenhaus. Können Sie mich bitte nach Wiesbaden ins Krankenhaus transportieren?

A Tja, das geht leider nicht. Wenn Sie in Österreich im Krankenhaus sind, müssen Sie erst mal dort bleiben. Die Versicherung kann die Kosten leider nicht übernehmen. Wenn der Rücktransport medizinisch notwendig ist, bezahlt den die gesetzliche Krankenkasse.

B Das gibt's doch nicht! Der Rücktransport ist doch in der Versicherung enthalten.

A Ja, aber nur, wenn Sie im Ausland nicht gut versorgt werden, Österreich ist ja in der EU.

B Also ich glaub's nicht!

3.

A Versicherung Allesklar, Heinrich am Apparat, guten Tag.

B Guten Tag, hier Kienzle. Meine Wohnung steht unter Wasser: Der Teppich, die Möbel – alles, alles ist nass und kaputt.

A Was ist denn passiert?

B Die Waschmaschine ist ausgelaufen, trotz der Wasserstopp-Funktion, die hat einfach nicht funktioniert, das gibt's doch nicht!

A Oh je, ja, das ist schlimm. Sie haben bei uns eine Hausratversicherung?

B Ja ja, die habe ich, sonst würde ich ja nicht anrufen.

A Ja, gut, dann sind Sie ja gegen Wasserschäden versichert. Da müssen Sie nur noch ...



## 9 Kalter Kaffee ↪ KB 26/15

Ahmed: Wenn ich gewusst hätte, wie lang die Schlange ist, hätte ich dem Typen kein Bier angeboten.

Lisa: Ach guck mal, da ist ja Claudia!

Ahmed: Claudia?

Lisa: Ja. Bei der geht's sicher schnell. Hallo Claudia!

Claudia: Hallo Frau Vogel, auch da?

Lisa: Ja. Tolles Dirndl übrigens. Deins?

Claudia: Nee, muss ich leider nach dem Fest zurückgeben. Das bekommt man, wenn man hier bedient. Aber Markus hat ein Foto von mir für meine Eltern. ... Was darf es sein, der Herr?

Mann: Ich hätte gern einen kalten Kaffee.

Claudia: Kalt?

Mann: Eiskalt.

Claudia: Das haben wir nicht. Da müssen Sie schon warten, bis der von selbst kalt wird.

Mann: Was ist?

Lisa: Sie meinen Cola mit Orangenlimonade gemischt?

Mann: Ja. Kalten Kaffee eben.

Lisa: Hier heißt das Spezi.

Claudia: Ach so. Groß oder klein?

Mann: Groß! Ich habe so einen Durst, ich kippe das gleich weg.

Lisa: Kommen Sie aus dem Pott?

Mann: Na ja, fast. Ich komme aus Wuppertal, das ist ja ganz in der Nähe.

Lisa: Wusste ich's doch. Meine Mutter ist auch aus der Gegend. Und sie hat sich totgelacht, als mein Mann mal einen echten kalten Kaffee für sie besorgt hat statt Spezi.



## 11 Das war die richtige Entscheidung!

↪ KB 27/4

Laura:

Von meinem freiwilligen Jahr auf einem Bio-Hof war ich begeistert. Ich war zwar weit weg von zu Hause, aber ich stand endlich auf eigenen Füßen.

Und jetzt, wo das Jahr schon zu Ende ist, will ich gar nicht mehr weg von hier.  
Das FÖJ hat mir sehr, sehr gut gefallen. Ich habe vieles gelernt und vor allem bin ich selbstständiger geworden.  
Ich bin froh, dass ich das Jahr gemacht habe, es hat sich für mich gelohnt. Ich würde es wieder machen.

**Alex:**

Meine Mutter las in der Zeitung und sagte plötzlich: „Alex, schau mal, wäre das nichts für dich?“ Ich schaute es mir an und dachte, Bingo, genau das Richtige. Jetzt, nach einem Jahr, kann ich nur sagen, es war die richtige Entscheidung! Die Arbeit hat mir von Anfang bis zum Ende unglaublich viel Spaß gemacht, egal ob drinnen oder draußen. Es war wie eine Entdeckungsreise und es gab täglich neue Herausforderungen.  
Eigentlich konnte es auch nicht anders sein, denn in der Natur kann es einem nie langweilig werden.

**Sarah:**

Dieses Jahr hat mir mehr gebracht, als ich jemals für möglich gehalten hätte!  
Natürlich habe ich viel gelernt, aber ich denke, vor allem hat sich meine Persönlichkeit in diesem Jahr stark weiterentwickelt. Ja, ich glaube, ich bin gewachsen: Mein Selbstbewusstsein, der Glaube an mich ist einfach größer geworden.  
Das freiwillige ökologische Jahr war für mich ein Geschenk.

**Leon:**

Ich glaube, so was werde ich in meinem Leben niemals wiederholen, z. B. einen Hühnerauslauf bauen mit über 3000 qm!  
Aber die Erfahrungen, die ich in der Zeit gemacht habe, sind einfach irre. Es sind eher die kleinen Dinge, die fürs Leben wichtig sind und die ich nicht vergessen werde, egal ob das der Umgang mit einer Bohrmaschine oder das Betonieren eines Pfostens ist.

## 12 Viele Fragen im Bewerbungsgespräch

→ KB 27/5

**Chef:** ... aha, das ist ja sehr interessant. Und was machen Sie in Ihrer Freizeit?

**Bewerber:** Ich spiele Fußball und ich trainiere ein paar Kinder.

**Chef:** Mhm, das klingt ja nach einem Ehrenamt.

**Bewerber:** Das ist ein Ehrenamt. Das habe ich schon als Jugendlicher gemacht und es macht mir immer noch ...

**Chef:** Sie haben ja schon einmal ein Praktikum gemacht, nicht?

**Bewerber:** Ja, ich habe bei der Bundesgartenschau im Park Branitz mitgearbeitet.

**Chef:** Natur ist für Sie also wichtig.

**Bewerber:** Natur bedeutet mir schon immer sehr viel: Schon als Kind war ich am liebsten im Garten. Niemand hat sich beschwert, wenn ich schmutzige Hände hatte. Ich kannte schon als Kind die Namen der ganzen Bäume.

**Chef:** Da brauche ich Sie ja gar nicht zu fragen, ob Sie sich mit Pflanzen gut auskennen ...

**Bewerber:** Und für welche Bereiche wäre ich denn genau zuständig?

**Chef:** Auf alle Fälle für die Führungen. Sie müssten Führungen durch den Nationalpark erarbeiten, und auch organisieren, wer die Führungen dann macht. Würde Sie das reizen?

**Bewerber:** Ich würde wirklich gerne Führungen zusammenstellen, ich habe auch schon ein paar Ideen dafür.

**Chef:** Und wie stellen Sie sich Ihre ideale Route vor? Haben Sie da Vorschläge ...

**Bewerber:** Aha. ... Ich würde noch gerne etwas über die finanziellen Rahmenbedingungen wissen.

**Chef:** Tja, wie Sie sicher wissen, wird ein Praktikum bei uns leider nicht honoriert. Wir haben aber die Möglichkeit, Ihnen eine kleine Wohnung zur Verfügung zu stellen.

**Bewerber:** Und gibt es bei Ihnen die Möglichkeit, ein Firmenticket zu bekommen?

**Chef:** Ja, da können Sie sich gleich an Herrn Schulz wenden. Außerdem, wenn Sie bei uns essen möchten, dann können Sie bei ihm Essensmarken bekommen ...

 13 **Immer an der frischen Luft** → KB 27/8

Lukas: Hej Kerstin.

Kerstin: Ah, hallo Lukas.

Lukas: Du pflanzt hier neue Bäume?

Kerstin: Ja! Sieben kleine Kastanienbäume.

Lukas: Schön, meine Lieblingsbäume! Ist das eine Protestaktion?

Kerstin: Nee, ich mache zurzeit ein Praktikum beim Garten- und Friedhofsamt.

Lukas: Oh, toll, immer an der frischen Luft. Machst du das Praktikum für dein Studium?

Kerstin: Genau. Ich bin bald fertig. Nach dem Praktikum muss ich nur noch meine Bachelorarbeit schreiben und dann sind die drei Jahre schon rum. Ging total schnell irgendwie ...

Lukas: Kenne ich. Die vier Jahre in meinem jetzigen Job sind auch wie im Flug vergangen. Was hast du denn nach dem Studium vor?

Kerstin: Ich will mich bei einer sozialen Organisation bewerben. Am liebsten etwas mit Umweltschutz. Das wäre mein Traum.

Lukas: Klingt gut.

Kerstin: Mhm. Joggst du hier öfter?

Lukas: Ja, seit ich wieder da bin, jeden Morgen eine Dreiviertelstunde. Muss unbedingt was tun ...

Kerstin: Du hast wahrscheinlich schon deine Standard-Route?

Lukas: Ja, vom Parkplatz aus über die Brücke, da um den See rum, am Spielplatz vorbei bis zur Grillstelle und zurück.

Kerstin: Das ist weit. Jan und ich joggen immer durch den Neustädter Forst. Aber da ist ja jetzt ...  
Oh, entschuldige kurz, das ist Jan ...

 14 **Das ist jetzt nicht wahr!** → KB 27/9

Radiosprecher: ... so Außenministerin Clinton. ... Neustadt. Der Gemeinderat hat am Vormittag dem Bauplan der neuen Schnellstraße in Richtung Frankfurt zugestimmt. Wegen des Verlaufs der Straße durch den

Neustädter Forst war es in jüngerer Vergangenheit zu häufigen Protestaktionen gekommen. Aber auch der modifizierte Verlauf der Straße, der den Wald nur streifen soll, wird vom Aktionsbündnis „Stoppt die E 0815“ nicht akzeptiert, da die Straße nun durch den Westteil des Neustädter Parks verlaufen wird.

Jan: Das gibt's doch nicht!

Radiosprecher: Kümmelbach. Beim diesjährigen Schützenfest ...

Kerstin: Hallo Jan. Was gibt's?

Jan: Sorry, dass ich dich auf der Arbeit störe, aber hast du schon gehört, wo die Schnellstraße jetzt verlaufen soll? Durch den Park.

Kerstin: Was? Das ist jetzt nicht wahr!

Jan: Das kam gerade in den Nachrichten.

Kerstin: Ich glaub, ich spinne! Solche Vollidioten!

Jan: Das kannst du laut sagen. Ich fasse es einfach nicht!

Kerstin: Denen ist echt nicht zu helfen! Aber da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Dann protestieren wir eben noch mehr als bisher.

Jan: Da kannst du Gift drauf nehmen!

 15 **Nicht alle Tassen im Schrank?** → KB 27/10

A Dieser Lärm ... seit früh um Sieben ...

B Die bauen hier die blöde Schnellstraße und wir haben keine ruhige Minute. Schlimm ist das! Unglaublich!

C Guten Morgen, äh, der rote Kombi da draußen, ist das Ihr Auto?

A Der Opel? Ja das ist meiner. Was ist damit?

C Äh ... wir sind da jetzt so'n bisschen ... Also da ist der Presslufthammer drauf äh ... draufgefallen und ...

A Wie bitte? Wie das denn? Sagen Sie jetzt nicht, dass der Lack was abgekriegt hat ...

C Äh, na ja, der Lack ... hm. Es ist schlimmer. Da ist vorn schon so ein richtiges Loch ...

A Verdammt noch mal! Das ist das Auto meines Vaters!

C Aber die Versicherung ... die bezahlt bestimmt

...

A Ja, aber das ist das neue Auto meines Vaters, verstehen Sie? Es war neu! Mensch, Sie Vollidiot! Sie haben ja wohl nicht alle Tassen im Schrank! Mist, Mist, Mist!

B Jetzt bleib doch mal sachlich! Die haben das doch bestimmt nicht mit Absicht gemacht. Das ist ja nur ein Auto. Und außerdem gibt's dafür eine Versicherung.

A So ein Mist!

C Und ... ja ... äh ... das Auto davor, also die blaue Limousine ... äh ... die hat hinten auch was abgekriegt.

B Was? Mein Auto? Also, also, so nicht! Sie Volltrottel! Hören Sie mir mal gut zu! Wenn Sie ...

A Aber, aber, die haben das doch bestimmt nicht mit Absicht gemacht. Das ist ja nur ein Auto. Und außerdem gibt's dafür eine Versicherung. Hab ich Recht?

 18 **Die Meldungen des Tages** → KB 27/12

NDR-Info. Nachrichten. Die Schlagzeilen. Beschluss des Bundeskabinetts. Antiterrorgesetze gelten weitere vier Jahre. Deutsch-französisches Treffen zur Schuldenkrise. Vorschläge von Merkel und Sarkozy stoßen in Europa auf positives Echo. Die Ergebnisse aus dem Bundestag: Hertha BSE schlägt den Hamburger SV 3:2. Und das Wetter: Bewölkt mit teilweise kräftigen Schauern. Im Osten freundlicher bei 18 bis 25 Grad. Ich bin Ulf Dube. Schönen Guten Tag.

 19 **Gib mal her!** → KB 27/14

Jan: Hey Markus, hast du schon gehört? Die wollen die Schnellstraße durch unseren Park bauen.

Markus: Mhm.

Jan: He! Hörst du mir eigentlich zu?

Markus: Mhm.

Jan: Was habe ich gerade gesagt?

Markus: Schnellstraße im Park ...

Jan: Mann, du Leserratte! Seit Tagen bist du nicht ansprechbar und liest nur in diesem Schmöker.

Markus: Mhm, stimmt.

Jan: Hallo, Erde an Markus!

Markus: Lesen bildet.

Jan: Solltest du nicht längst los und Claudia vom Café abholen?

Markus: Wen?

Jan: Was ist denn das eigentlich? Gib mal her!

Markus: He!

Jan: Operation Mythos. Ah ja ... Seine Knie wurden weich. Sein Puls raste. Er konnte nicht glauben, was er gerade gesehen hatte. Der Mann, den er seit einem Jahr für tot hielt, den er glaubte nie wieder sehen zu müssen, er lebte. Er hatte ihm im Vorbeigehen direkt in die Augen gesehen. Kein Irrtum möglich ...

Markus: Ähm ... Jan?

Jan: Warte doch mal kurz!

Markus: Jan! Darf ich bitte mein Buch wiederhaben?

Jan: Mhm.

Markus: Jan?

 22 **Mama, umschalten!** → KB 28/2

TV-Sprecherin: ... Und die Wetteraussichten für morgen: Heiter bis wolkig und trocken, Höchsttemperaturen 23 bis 25 Grad. Direkt im Anschluss sehen Sie unsere Talkshow „Das heiße Eisen“, live aus dem alten Straßenbahndepot in Neustadt.

Max: Mama, umschalten! DNTT kommt!

Lisa: TNT?

Max: Deutschlands nächstes Top-Talent! Heute ist doch das Finale.

Lisa: Na und? Gleich kommt doch die Frau Montes auf Regional-TV.

Max: Ach Menno, das gucken alle. Und ihre Familie nimmt das bestimmt sowieso auf DVD auf. Ich muss wissen, wer bei DNTT gewinnt. Da reden am Montag in der Schule einfach alle drüber.

Lisa: Je blöder die Sendung, desto höher die Einschaltquote.

Lisa: Da ist sie! Da ist sie!

TV-Moderator: Vom spanischen Nachbarschaftsverein aus Hessen: Inés Montes.

Frau Montes: Guten Abend!

Max: Dann guck ich DNTT eben im Internet. Zum Glück gibt's Live-Stream.

 23 **Sag mal, hast du das gesehen?** → KB 28/3a

A Sag mal (*sagma*), gestern ... Hast du (*haste*) das gesehen?

B Mensch, mach doch mal das (*ma's*) Fenster zu.

A Ja doch. ... Du, ich meine, der Typ da mit dem grünen (*mit 'm grün'*) Pulli bei DNTT.

B Mach doch erst mal das (*ma's*) Fenster zu.

A So.

B Danke. Das zieht hier nämlich wie verrückt.

A Also der Typ ... Einfach Hammer, sag ich dir.

B Ach der mit dem grünen (*mit'm grün'*) Pulli und dem komischen Hut ... Ach nee, also wie der schon reinkam ... Sag bloß, den fandest du (*fandste*) gut?

A Na also, der konnte schon was. Der war halt bloß ein bisschen (*'n bisschen*) komisch.

B Ja, der Pulli sah halt ... na ja, einfach mal (*ma*) doof aus.

A Aber irgendwie war der schon gut. Besser als die im roten (*rot'n*) Kleid.

B Du meinst jetzt die Blonde mit dem (*mit'm*) Hund?

A Hund? Das war doch bloß so ein (*so'n*) winziges Hündchen. Nur so groß, guck mal (*guckma*), so ...

B Ja, genau. Weißt du (*weißt*) was? Du hast genau so einen (*so'n*) Pulli an wie der gestern. Willst du (*willste*) dich nicht mal bewerben (*nich ma bewerb'm*)? Nur singen (*sing'*) kannst du nicht (*kannste nich*). Oder höchstens in der (*inder*) Badewanne ... Da musst du (*musste*) eben (*eb'm*) deine Badewanne mitnehmen (*mitnehm*).

A Warum denn nicht (*nich*)? Die Blonde hatte einen (*hat'n*) Hund, und ich komme mit einer (*komm mit 'ner*) Badewanne. Null Problem!

 25 **„Das heiße Eisen“ – Aus einer Talk-Show**

→ KB 28/9a

Moderatorin: Guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herren. Mein Name ist Sandra Sachmann, und ich heiße Sie herzlich willkommen zu „Das heiße Eisen“. Unser Thema heute: „Hundebesitzer – Tierliebhaber oder öffentliches Ärgernis?“ Ich begrüße hier bei mir im Studio: Gert Kälberer, Besitzer eines Golden Retrievers, derzeit arbeitssuchend und ...

Gert Kälberer: Ich bin arbeitssuchend, nicht mein Golden Retriever.

Moderatorin: Marita Swoboda, Sekretärin, Besitzerin eines Bernhardiners. Sie sagt, wer braucht Männer? Mein Hund ist der bessere Partner.

Marita Swoboda: Das ist völlig richtig.

Moderatorin: Hasso Bellberger von der Bürgerinitiative „Hundebesitzer an die Leine“.

Hasso Bellberger: Guten Abend.

Moderatorin: Und zu guter Letzt Frau Krüger-Kampmann vom Fachbereich „Soziales und Ordnung“ der Stadtverwaltung von Hauffen am Rhein. Herzlich willkommen!

 26 **„Das heiße Eisen“ – Aus einer Talk-Show**

→ KB 28/9b

Moderatorin: Herr Bellberger, mögen Sie keine Hunde?

Hasso Bellberger: Doch, doch. Ich habe nur null Toleranz für Hundebesitzer, die verantwortungslos sind. Man kennt das ja: „Der will doch nur spielen“ – und schon ist die Hose zerbissen. Und dann tritt man überall in diese Hundehaufen. Das wird ja immer schlimmer.

Gert Kälberer: Na jetzt übertreiben Sie mal nicht. Wissen Sie, wie viel ich im Jahr für diese Kackbeutel ausbebe?

Hasso Bellberger: Damit kenne ich mich nun wirklich nicht aus. Ich merke nur, dass das mit den Haufen immer schlimmer wird.

Moderatorin: Ich möchte die Frage gern an Frau Krüger-Kampmann weitergeben. Können Sie das bestätigen? Häufen sich die Beschwerden wegen Hundehaufen bei der Stadtverwaltung?

**Frau Krüger-Kampmann:** In letzter Zeit gab es immer mehr Beschwerden über das Ausführen mit Hunden. „Gassi gehen“ kann zu einem öffentlichen Ärgernis werden.

**Hasso Bellberger:** Und das ist strafbar!

**Frau Krüger-Kampmann:** Ja, wenn Hundekot auf Gehwegen, Kinderspielplätzen und anderen öffentlichen Orten hinterlassen wird, handelt es sich um Abfall im Sinne von Paragraph 61 Kreisabfallwirtschaftsgesetz. Und wenn der nicht ordnungsgemäß über einen Kotbeutel oder eine Tüte durch den Hundebesitzer beseitigt wird, gilt er als „wild abgelagert“.

**Gert Kälberer:** „Wild abgelagert“?

**Frau Krüger-Kampmann:** Exakt. Dieses Verhalten stellt eine Ordnungswidrigkeit dar, die eine Geldstrafe nach sich ziehen kann.

**Hasso Bellberger:** Wenn Tierchen und Besitzer noch zu ermitteln sind! Die machen das ja oft nachts. Und morgens dann so beim Joggen: Überraschung!

**Frau Krüger-Kampmann:** Ja, wir bekommen tatsächlich immer wieder wütende Anrufe bei der Gemeinde, die Leute sprechen sogar persönlich bei uns vor, um sich zu beschweren.

**Moderatorin:** Ihr Appell an die Hundebesitzer?

**Frau Krüger-Kampmann:** Ich wünsche mir einfach, dass sie sich so verhalten, dass ein reibungsloses und respektvolles Miteinander ermöglicht werden kann.

**Marita Swoboda:** Mir brauchen Sie das nicht zu sagen. Ich bin die Einzige bei uns im Haus, die regelmäßig die Kehrwoche macht!

**Gert Kälberer:** Hunde sind ja sowieso viel zuverlässiger. Wenn ich meinen Hund rufe, dann hört der auch.

**Marita Swoboda:** Genau. Menschen sind so kompliziert.

**Moderatorin:** Gut, damit kommen wir zum nächsten Punkt: Wie drückt sich denn Ihre Tierliebe aus?

**Marita Swoboda:** Dank meinem Harras bin ich viel an der frischen Luft. Das ist kein so'n Stubenhocker, der Fußball gucken will, der braucht ja Auslauf.

**Gert Kälberer:** Eben.

**Moderatorin:** Aber Sie sind ja berufstätig, wie geht das denn zusammen?

**Marita Swoboda:** Ich nutze einen Ausführdienst, der jeden Tag mit meinem Harras Gassi geht, wenn ich auf der Arbeit bin.

**Hasso Bellberger:** Was kostet so was denn?

**Marita Swoboda:** 500 Euro im Monat. Ich glaube, ich wäre nicht bereit, für einen Partner so viele Abstriche zu machen. Aber für meinen Harras, da würde ich echt mein letztes Hemd für hergeben.

**Gert Kälberer:** Bei mir kommen da noch 35 Euro pro Stunde beim Physiotherapeuten dazu.

**Hasso Bellberger:** Für den Hund?

**Gert Kälberer:** Na klar.

**Hasso Bellberger:** Schwachsinn!

**Gert Kälberer:** Na, jetzt hören Sie mal! Hier geht es um Verantwortung!

**Moderatorin:** Frau Swoboda, was denken Sie, sind Hundebesitzer verantwortungsbewusst?

**Marita Swoboda:** Und wie! Mit meinem Harras, das ist so ein bisschen so, als hätte man die Verantwortung für ein Kind. Und ...

**Hasso Bellberger:** Ja, aber eins, das nie aus dem Krabbelalter rauskommt.

**Marita Swoboda:** Jetzt lassen Sie mich doch mal ausreden.

**Moderatorin:** Den Gedanken würde ich gerne aufgreifen. Wie meinen Sie das mit dem Krabbelalter, Herr Bellberger?

**Hasso Bellberger:** Na, Hunde werden als Vierbeiner geboren – und als Vierbeiner sterben sie. Da kommt keine Trotzphase, sie widersprechen nicht. Und genau das mögen die Hundebesitzer. Es ist ja ein offenes Geheimnis, dass sich Hund und Herrchen im Lauf der Jahre gerne annähern. Im Charakter und im Aussehen.

**Marita Swoboda:** Wollen Sie etwa sagen, dass ich aussehe wie ein Bernhardiner?

**Gert Kälberer:** Frechheit!

**Moderatorin:** Lassen Sie uns doch bitte sachlich bleiben.

 **27 Sie ist im Fernsehen!** → KB 28/10

**Inés Montes:** ... Ich würde es nicht unbedingt Diskriminierung nennen, aber wenn man einen Akzent hat, wird man in manchen Geschäften schon behandelt, als wäre man ein bisschen blöd. Und man wird schneller einfach geduzt.

**Lisa:** Mhm, genau!

**TV-Moderator:** Eine interessante Beobachtung.

**Lisa:** Max, machst du mal auf?

**TV-Moderator:** Herr Nauheim, was sagen Sie dazu? Werden Menschen mit Akzent zu schnell geduzt?

**Lisa:** ... Max! ... Oh Mann ...

**Markus:** Hi Lisa!

**Lisa:** Markus! Komm schnell rein, Frau Montes ist im Fernsehen.

**Markus:** Äh ...

**TV-Moderator:** Frau Montes, gab es denn auch schöne Momente? Momente, in denen Sie Ihr Gastgeberland besonders tolerant erlebt haben?

**Inés Montes:** Ja, also erst mal fühle ich mich hier nicht als Gast.

**Lisa:** Richtig so, Frau Montes!

**Inés Montes:** Wissen Sie, ich lebe jetzt hier schon seit 35 Jahren ...

**Markus:** Ich wollte eigentlich nur fragen, ob du am Montag mit in die Klinik fahren möchtest. Geht doch wieder los für dich ...

**Lisa:** Ich habe am Montag selbst das Auto. Ich kann dich mitnehmen.

**Markus:** Cool!

**Inés Montes:** Eines der schönsten Erlebnisse hatte ich gleich am ersten Tag. Ich hatte mich verfahren ...

 **28 Hmmm, lecker! – der fremde Akzent in der Werbung** → KB 28/11

1.

**A** Oh mon cœur! Jetzt hab ich dich, du kleines, süßes Ding. Komm her! Lass dich vernaschen ... Oh, mein Herz, ich liebe dich! Hmmm ...

**Werbestimme:** Mon Cœur Schokoladen-Herzen kommen von Herzen! Nur im Kühlregal!

2.

**Werbestimme:** Nacht, Schnee, Eis, Sturm. Zwei einsame Männer wandern durch den Wald. Plötzlich Nebel – man sieht die Hand vor Augen nicht.

**A** Martin! Wo bist du?

**B** Ich bin hier!

**A** Wo denn?

**B** Ich bin hier! Siehst du mich nicht?

**A** Nein! ... Gute Reise und alles Gute, Martin. Jetzt erst mal einen Batjuschka! Der wärmt Körper und Seele! Batjuschka-Wodka. Rein, klar, gut für die Seele. Nur für harte Männer!

3.

**A** Oh Sofia, der Kaffee schmeckt überhaupt nicht wie bei Mama. Und die Spaghetti sind total hart. ... Der Mozzarella ist ungenießbar und die Pizza ... die Pizza ... Hmm .... Perfetto, delizioso, lecker! Wie bei Mama! Oh Sofia!

**Werbestimme:** Delizioso-Pizza. Die echte Pizza aus Italien.

 **29 Wie ist die neue Chefin denn so?** → KB 28/15

**Lisa:** Frau Montes war echt gut in der Sendung.

**Markus:** Mir ist aufgefallen, dass ich bisher kaum ein Wort mit ihr gesprochen habe, obwohl ich jetzt schon fast ein Jahr hier wohne.

**Lisa:** Ach, das kommt bestimmt noch.

**Markus:** Hm, na ja, so lange wohne ich da vielleicht gar nicht mehr.

**Lisa:** Wie jetzt?

**Markus:** Na ja, Claudia und ich suchen zusammen eine Wohnung.

**Lisa:** Echt? Das geht ja schnell.

**Markus:** Wenn wir für die Wohnungssuche so lange brauchen wie für unser erstes Date ...

**Lisa:** Wie macht sich eigentlich Frau Dr. Serasinghe so als neue Chefin?

**Markus:** Jo. Sie ist angenehm, nicht so launisch wie Körting. Und sie ist fair. Sie verträgt auch mal Kritik.

Lisa: Aha? Zum Beispiel?

Markus: Ach, neulich hat sie zugegeben, dass sie Unrecht hatte, als sie über unser Aktensystem gelästert hatte.

Lisa: Dr. Körting hat ja in den ganzen Jahren keinen einzigen Fehler zugegeben.

Markus: Nie. Und Dr. Serasinghe kann Kritik auch viel sachlicher äußern als er.

Lisa: Schön, dann hat sich ja scheinbar echt was geändert.

Markus: Auf Station schon. Aber manche Dinge bleiben gleich.

Lisa: Oh nein, sag bloß, die Baustelle ist immer noch nicht fertig.

Markus: Exakt.

Lisa: Und die Parkplätze da vorne sind immer noch gesperrt?

Markus: Exakt. Nervig, was?

Lisa: Exakt.

 30 **Kritik äußern.** → KB 28/16

1.

Ich habe übrigens gestern einen ganz tollen Laden entdeckt. Da gibt es echt schicke Sachen. Und gar nicht mal teuer. Wollen Sie nicht auch mal vorbeigehen? Vielleicht gefällt Ihnen auch das eine oder andere Stück.

2.

Also die Jeans, das geht einfach nicht. Zum Kundengespräch müssen Sie sich schon passabler anziehen.

3.

Die Jeans steht ihnen wirklich gut. Aber ich glaube, für Kundentermine wäre ein Kostüm doch besser.

 31 **Cola zum Frühstück** → KB 29/3

Ahmed: Guten Abend, mein Name ist Ahmed Ismet.

Herbergsmutter: Ah, die Karategruppe aus Neustadt. Herzlich willkommen in der Jugendherberge Görlitz.

Ahmed: Danke.

Herbergsmutter: So, das sind Ihre Schlüssel.

Zweimal Sechsbettzimmer – und hier ist der Schlüssel für die Dame.

Ahmed: Danke.

Herbergsmutter: Sagen Sie Ihren Jungs bitte, dass hier um 23.00 Uhr Nachtruhe ist. Und wenn ich Nachtruhe sage, dann meine ich Nachtruhe.

Ahmed: Kann ich mir so einen Prospekt mitnehmen?

Herbergsmutter: Na klar, dafür sind Sie ja da. Ich bin zwar auch nicht von hier, wie Sie vielleicht hören, aber wenn ich Ihnen einen Tipp geben darf: Den Schönhof müssen Sie sich angucken. Da ist das Schlesische Museum drin. Mit ganz besonderen Exemplaren ...

Paul: Mama, wo kommen eigentlich die anderen Mannschaften her?

Annette: Aus ganz Deutschland. Und zwei aus Polen. Die saßen aber sicher keine acht Stunden im Bus.

Max: Das ist ungerecht! Wenn wir total müde sind, verlieren wir doch das Turnier.

Ahmed: Ach was, morgen ist sowieso ein Trainingstag.

Annette: Und vielleicht gibt es ja Cola zum Frühstück?

Max: Oh ja!

 32 **Stadtrundgänge** → KB 29/4

1.

Meine Damen und Herren, wir befinden uns im historischen Altstadt kern von Görlitz. Hier auf dem Untermarkt startet unsere Entdeckungsreise durch die Vergangenheit. Die bedeutendsten Herrenhäuser der Stadt befinden sich hier. Machen Sie die Augen auf und lassen Sie sich von der architektonischen Vielfalt und dem Charme der Stadt verzaubern. Achten Sie auf die reich verzierten Fassaden der Bürgerhäuser, die romantischen, engen Gassen, die schönen Plätze.

Gleich rechts sehen Sie einen der prächtigsten Renaissancebauten von Görlitz. Der Schönhof war eines der vornehmsten Gebäude der Stadt. Hier übernachteten zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten, darunter Könige und ihr Gefolge. Mit

seiner prachtvollen Fassade, der reichen Bauplastik und den üppig bemalten Holzdecken gibt das Gebäude einen guten Eindruck von Lebensart und Reichtum des alten Görlitz. Das älteste Bürgerhaus deutscher Renaissancebaukunst wurde 1526 von Wendel Rosenkopf erbaut. Nachdem es umfassend renoviert wurde, ist es heute Sitz des Schlesischen Museums. Auf 2000 qm Ausstellungsfläche können Sie hier interessante Ausstellungen zur Kulturgeschichte des Landes besuchen. Seit das Museum 2006 eröffnete, hat es sich zum Besuchermagnet entwickelt. Nutzen Sie nach der Führung die Gelegenheit ...

2.

Sie werden sich vielleicht fragen, warum es Hollywood ausgerechnet an die östlichste Stadt Deutschlands verschlägt? Tja, wenn Sie sich umschauen, sehen Sie, warum. Hier gibt es keine Bausünden, keine hässliche Leuchtreklame an Häusern, keine Schilder, die nicht an die Fassaden passen. Die Görlitzer Altstadt bietet für fast jede Epoche eine wirklich sensationelle Filmkulisse. Renaissancegebäude, Barockbauten, Kirchen, Gründerzeithäuser, enge Gassen mit Kopfsteinpflaster, dunkle Hinterhöfe – keine moderne Architektur stört hier irgendwie den authentischen Eindruck. Das haben übrigens auch viele nationale und internationale Filmemacher entdeckt. Abseits von Großstadtheftik hat sich Görlitz tatsächlich in den letzten Jahren zum Drehort großer Filmproduktionen entwickelt.

Kultregisseur Quentin Tarantino drehte hier auf dem Untermarkt die Schießszene für seinen Anti-Nazi-Film „Inglourios Bastards“. Täuschend echt rannten damals Soldaten hier über den Platz oder lagen tot im Hof des Rathauses.

Seit Görlitz Filmstadt ist, trifft man auch immer wieder Stars. Hier auf dem Postplatz hat beispielsweise Kate Winslet bei ihren Dreharbeiten zum Film „Der Vorleser“ im Schuhgeschäft an der Ecke ihre Stöckelschuhe gekauft. Der Kellner im Restaurant dort vorne hat schon Quentin Tarantino und Daniel Brühl bedient. Und tatsächlich, viele Bewohner haben ihre persönlichen, ganz alltäglichen Erfahrungen mit den Stars gemacht ...

3.

Wir stehen hier auf der Altstadtbrücke, die 2004 fertig gestellt wurde und unsere beiden Städte Görlitz und Zgorzelec miteinander verbindet. Seit-

dem hat das Stadtbild auf beiden Seiten gewonnen.

Schauen Sie auf die rechte und linke Uferseite der Neiße. Hier entsteht die neue gemeinsame Mitte, der so genannte Brückenpark. Deutsche und polnische Bewohner sollen hier gemeinsame kulturelle Einrichtungen nutzen können. Musik, Theater, Kunst, auch Werkstätten für Künstler aus Polen, Deutschland und Tschechien finden hier künftig Platz. Der Brückenpark war das Herz der Kulturhauptstadtbeziehung 2010. Bis in die letzte Runde hatte es Görlitz mit seinem Konzept und dem Slogan „From the middle of nowhere to the heart of Europe“ geschafft. Auch nachdem Görlitz den Wettbewerb verloren hatte, ließen sich die Oberbürgermeister von Görlitz und Zgorzelec nicht von ihren gemeinsamen Plänen abbringen. Zum Glück! Denn seitdem die Kommunen zusammenarbeiten, hat das Stadtbild auf beiden Seiten gewonnen. Die Renovierungsarbeiten gehen voran. Auf der Görlitzer Seite wird die Stadthalle mit dem einst schönsten Konzertsaal zwischen Leipzig und Breslau renoviert, auf der Zgorzelecer Seite das Dom Kultury (die ehemalige Gedenkhalle). Auch die Synagoge soll wieder zum Kulturraum werden. Sie sehen, hier gibt es viel zu entdecken. Aber bis die Städte optisch ganz zusammengewachsen sind, muss noch viel getan werden.

## 33 Zwischen Dialekt und Hochsprache

→ KB 29/6

A Hm, lecker, dein Kuchen. Ich habe vielleicht einen Hunger! Der Meier, der hat heute wieder kein Ende gefunden im Seminar.

B Meier hört sich eben gerne reden, weiß doch jeder.

A Wollen wir mal? Du hast ja den Text auch schon gelesen. Wie fandest du den? Ich fand ihn ganz schön schwierig. ... Hallo? ... Ey, du bist et! Dat glob isch do net. Wirschlich? Wat ess los? Haste denn dat Faschingskostüm noch jar nisch geholt oder wat? ... Nee du. Dat muss doch schon längst fertig sein ... Ja die Hose, natürlich die Hose ... Wat is denn? ... Jut. ... Dat jeht doch nisch. ... Ne ne. Aber wie sagt ma so schön: Et kütt wie et kütt und et hätt noch immer jut jegange oder net? ... Wat is los? ... Ja, dat krieg ma hin. Machet dir net so schwer ... Jut, jut bis denn, tschü.

- B Hä? Was war das denn? Ich wusste gar nicht, dass du Dialekt sprichst. Und dann gleich so, da braucht man ja Untertitel.
- A Dat war Kölsch. Kölner Dialekt. Und Untertitel? Kannst du haben. Hier! Guck mal, mein T-Shirt!
- B Et kütt, wie et kütt. Aha, und was heißt das jetzt?
- A Dreimal darfst du raten.
- B Nee, weiß ich jetzt echt nicht.
- A Na, es kommt wie es kommt.
- B Ach so! Und wieso redest du nicht immer so?
- A Weil mich dann keiner versteht. Hast du ja gerade selbst gesehen. Aber zu Hause in Köln bei meiner Familie und meinen Freunden – da bin ich ein echter Kölner Junge. Da ist mein Herz zu Hause.
- B Hm, eigentlich schön, wenn man so stolz ist auf seinen Dialekt. Ist bei mir leider ein bisschen anders. Ich versuche, so wenig Dialekt zu sprechen, wie es nur geht.
- A Wieso das denn?
- B Ich komme nämlich aus Leipzig. Aus Leipzsch ...
- A Na ja, dann ... ist klar!

 34 **Können Sie Russisch?** → KB 29/8

- Ahmed: Ich war vorhin richtig stolz auf die Jungs.
- Annette: Ich auch! Wenn die morgen nur halb so gut sind wie gerade im Training, dann haben sie eine echte Chance auf die Top-Drei.
- Ahmed: Stimmt, ja, stimmt. Wo ist denn jetzt dieser Schönhof?
- Annette: Gib mir mal die Karte.
- Ahmed: Frauen können doch keine Karten lesen!
- Annette: Hey, Frauen haben die Karten sogar erfunden – weil Männer immer zu stolz waren, nach dem Weg zu fragen.
- Ahmed: Stimmt doch gar nicht.
- Ahmed: Entschuldigen Sie, können Sie mir sagen, wie wir zum Schlesischen Museum kommen?
- Pole: Ja nie rozumię po niemiecku.

Ahmed: Do you speak English?

Pole: Nie, nie mówię po angielsku. Moze po rosyjsku?

Ahmed: Okay, sorry, nichts für ungut.

Annette: Извините за беспокойство. Мы хотели узнать, как пройти к музею „Шенхоф“. Но я уже нашла дорогу на карте. Спасибо и всего доброго.

Pole: И Вам приятно, девушка.

Ahmed: Du kannst Polnisch?

Annette: Das war Russisch. War bei uns in der DDR damals Pflicht in der Schule.

Ahmed: Aha. Und wusste er den Weg?

Annette: Nee, aber ich. Wir müssen da vorne links.

Ahmed: Ah, die Erfinderin der Landkarte hat die Karte gelesen.

Annette: Hat sie. Mit Erfolg.

 35 **Was hat er gesagt?** → KB 29/10

- Herr Weber: Bedienen Sie sich, Herr Fernández.
- Herr Fernández: Vielen Dank, con mucho gusto.
- Frau Weber: Wie bitte?
- Herr Weber: Er meint danke gerne oder so.
- Frau Weber: Ah, guten Appetit. Ich hoffe, es schmeckt.
- Herr Fernández: Danke, Frau Weber. Der Mantel ist sehr schön.
- Frau Weber: Mantel? Welcher Mantel?
- Herr Weber: Die Tischdecke, mantel heißt Tischdecke. Mantel heißt abrigo.
- Frau Weber: Mögen Sie Frikadellen?
- Herr Fernández: Entschuldigung, Frika qué?
- Herr Weber: Sie meint die runden Dinger, das Fleisch, la carne.
- Herr Fernández: Ah sí, me encantan.
- Herr Weber: Er findet sie genauso lecker wie ich.
- Frau Weber: Das freut mich. ... Frag ihn doch mal, ob es in Argentinien auch so etwas Ähnliches gibt.

Herr Weber: Mi esposa pregunta, si en Argentina también se comen estas bolas de carne.

Herr Fernández: Sí, claro, albondigas – pero son distintas. Hay muchas maneras diferentes de prepararlas, pero siempre llevan perejil y ajo y se preparan con salsa de tomate.

Herr Weber: Er hat gesagt, dass man die Fleischbällchen mit Petersilie und Knoblauch zubereitet und mit Tomatensauce isst.

Frau Weber: Aha. Das klingt lecker. Und was isst man dazu? Auch Kartoffelsalat?

Herr Weber: Meine Frau möchte wissen, si las albondigas también se comen con patatas.

Herr Fernández: No, con papas no. Normalmente sólo con pan, pero también se pueden comer con arroz.

Frau Weber: Sie essen die Frikadellen mit Reis?

Herr Weber: Einen Moment bitte, ich übersetze das noch. Sie essen meistens nur Brot dazu, manchmal auch Reis.

Frau Weber: Ach so, ja. Möchte dein Kollege vielleicht Brot?

Herr Fernández: Nein, danke. Ist gut das.

Frau Weber: Wie heißen die Bällchen noch mal auf Spanisch?

Herr Fernández: Bällchen?

Herr Weber: Mi mujer pregunta por el nombre de las Frikadellen ... äh ... de las bolas de carne.

Herr Fernández: Albondigas.

Frau Weber: Al-bon-di-gas.

Herr Fernández: Gut. Sie sprechen gut.

Frau Weber: Danke, danke.

Herr Fernández: Gut als ich Deutsch. Aber ich lerne nur ein Jahr.

Max: Und Annette und Ahmed waren voll cool. Wir durften ganz lange aufbleiben!

Lukas: Ach so! Das ...

Max: Und weißt du was? Ich war voll froh, dass ich Englisch kann. Sonst hätte ich mit der polnischen Mannschaft ja gar nicht reden können. Das war sehr kompliziert.

Lukas: Na siehst du? Ich habe ja immer gesagt ...

Max: Und Annette hat mir voll viele neue Wörter beigebracht. Jetzt krieg ich bestimmt eine Zwei in Englisch.

Lukas: Schade, dass ich mir nicht auch einfach Schulnoten geben kann.

Max: Was schreibst du denn da?

Lukas: Ach, ich brauche für meine Bewerbungsmappe noch ein Arbeitszeugnis von meinem Arbeitgeber. Und mein Chef meinte, ich soll mir das selbst schreiben. Er unterschreibt dann bloß.

Max: Na, das ist doch super. Dann gib dir doch lauter Einser.

Lukas: So einfach ist das nicht. Für ein Arbeitszeugnis muss man das in Worte fassen.

Max: Dann schreib doch: Lukas Vogel hat voll krass gut gearbeitet.

Lukas: Im Zeugnis muss das heißen „stets zu unserer vollsten Zufriedenheit“.

Max: Echt? Unsere Deutschlehrerin sagt immer „vollste“ gibt's nicht.

Lukas: Grammatikalisch nicht. Im Zeugnis schon.

Max: Hm. Aber wenn dein Zeugnis voll super ist, kriegst du dann die neue Stelle?

Lukas: Na ja, das will ich hoffen.

Max: Und dann bist du endlich mehr zu Hause.

Lukas: Ja, und ich sitze auch nicht dauernd vor dem blöden Computer rum. Dann werden wir zusammen Englisch lernen!

Max: Hmm.

Lukas: ... und Tischfußball spielen ...

Max: Hmhm ... und wir werden endlich ...

## 36 Zu unserer vollsten Zufriedenheit

↳ KB 29/13

Max: Und dann haben wir den vierten Platz gemacht. Das war so cool!

Lukas: Und wie war das Wetter ...

 37 **Einladung mit Überraschung** → KB 30/3b

**Dr. Serasinghe:** Ist ja wirklich schön, dieser Garten. Aber wissen Sie, warum uns Herr Neumann eingeladen hat, Frau Vogel?

**Lisa:** Nee, keine Ahnung. Seit seinem Italienurlaub habe ich auch nicht mehr mit Markus gesprochen.

**Jan:** Ich auch nicht, ich bin ja selbst erst heute aus dem Urlaub zurückgekommen. Entschuldigt mich mal kurz, ich muss mein Saxofon holen, ich soll ja nachher noch spielen.

**Lukas:** Vielleicht haben Markus und Claudia eine Wohnung gefunden? Die wollten doch zusammenziehen.

**Dr. Serasinghe:** Aber macht man eine Einweihungsfeier nicht eher in der neuen Wohnung?

**Max:** Vielleicht wollten sie nicht, dass wir bei der Feier gleich alles dreckig machen?

**Inés Montes:** Noch jemand ein Häppchen?

**Lukas:** Da kann man nicht Nein sagen. Nett von Ihnen, dass sie das für Markus organisieren, Frau Montes.

**Inés Montes:** Genau genommen ist Markus mein erster Kunde.

**Lukas:** Aha?

**Inés Montes:** Ja, die Kinder sind jetzt schon groß und da wollte ich was Neues ausprobieren. Ich will mich mit einem Cateringservice selbstständig machen.

**Lukas:** Super Idee!

**Inés Montes:** Ich habe schon Anfragen für zwei Geburtstagsfeiern und ein Betriebsfest.

**Lisa:** Na das sind ja tolle Aussichten.

**Ahmed:** Vielleicht steht bei Claudia und Markus Familienzuwachs an und sie wollen deshalb hier mit uns feiern?

**Annette:** Glaubst du echt?

**Paul:** Nee, die Claudia hat bestimmt bloß eine ganz neue, tolle Haarfarbe, die sie uns zeigen will.

**Lisa:** (*Handy klingelt*) Lisa Vogel. Hallo Papa, ...

**Kerstin:** Hey, hallo Lukas. Habe dich gar nicht mehr im Park joggen sehen. Hast du dein Fitnessprogramm schon wieder aufgegeben?

**Lukas:** Nee, aber aufs Wochenende verlegt. Hab jetzt nämlich die neue Stelle in Kümmelbach ...

**Kerstin:** Hey, Glückwunsch!

**Lukas:** Danke. Ja und da muss ich morgens früh raus. Und bei dir? Hat das mit dem Job geklappt?

**Kerstin:** Ja, am ersten September fang ich bei Ökopower in Wien an. Jan kommt vielleicht im Herbst nach.

**Jan:** Ja, ich muss mal sehen. Ich hab da so eine neue Band ... und die letzte Prüfung hab ich ja auch immer noch nicht ...

**Dr. Serasinghe:** Wien. Wie schön!

**Lisa:** Lukas, das war Papa. Er und Mama haben die Wohnung.

**Lukas:** In diesem „hochmodernen“ Seniorenkomplex, wo sie unbedingt hinwollten?

**Lisa:** Genau.

**Annette:** Ach, die haben Glück bei der Suche nach einer neuen Bleibe.

**Ahmed:** Ach, das kommt bei dir auch noch, wirst du schon sehen. Und in die Seniorensiedlung musst du noch nicht – auch wenn du nächste Woche 40 wirst.

**Annette:** Erinner mich bloß nicht daran.

**Lisa:** Ich wüsste da ja eine Vierzimmerwohnung in Neustadt, die bald frei wird.

**Annette:** Ihr habt was gefunden?

**Lisa:** Am ersten Oktober ziehen wir in ein kleines Häuschen in Kümmelbach. Lukas ist da durch seinen neuen Job ganz günstig rangekommen. Wir brauchen den Platz echt, jetzt wo die Kleine zu laufen beginnt.

**Annette:** Meinst du, euer Vermieter wäre einverstanden?

**Lisa:** Das will ich ihm ja wohl geraten haben!

**Lukas:** Psst! Markus und Claudia wollen uns endlich verraten, warum wir hier sind.

**Markus:** Ja, also, ähm ... äh... Claudias Familie ist ja zu groß, sie hierher einzuladen. Deshalb haben wir's in Italien gemacht. Aber ihr seid uns ja auch wichtig ... äh ...

**Claudia:** Wir haben geheiratet.

Max: Krass.

Paul: Cool.

Alle: Krass. Echt? Cool. Juhu! Herzlichen Glückwunsch! Das gibt's ja nicht!

Claudia: Und jetzt wollen wir mit euch feiern!

 **38 Viele Fragen – nur eine Antwort?** → KB 30/6a

A Weißt du was? Ich kann mit einem einzigen Satz auf vier verschiedene Fragen antworten.

B Glaube ich nicht. Wie geht denn das?

A Ganz einfach: Lies den Satz hier und stell mir dazu vier Fragen: eine mit „wer“, eine mit „wann“, eine mit „was“ und eine mit „wo“.

B Also gut. **Wer** singt morgens immer unter der Dusche?

A **Andi** singt morgens immer unter der Dusche.

B **Wann** singt Andi unter der Dusche?

A Andi singt **morgens** immer unter der Dusche.

B **Wo** singt Andi morgens immer?

A Andi singt morgens immer unter der **Dusche**.

B **Was** macht Andi morgens immer unter der Dusche?

A Andi **singt** morgens immer unter der Dusche.  
– Na? Was sagst du nun?

 **39 Viele Fragen – nur eine Antwort?** → KB 30/6b

Andi singt morgens immer unter der Dusche.

Andi **singt** morgens immer unter der Dusche.

Andi singt **morgens** immer unter der Dusche.

Andi singt morgens immer unter der **Dusche**.

 **40 Strategietraining 26–30, Aufgabe 6**

→ KB/Strategietraining

A Guten Tag, ich bin Gerda Müller und leite hier den Personalbereich.

B Ich heiße Ottelsdorf, Indrani Ottelsdorf.

A Frau Ottelsdorf, nehmen Sie doch Platz. Sind Sie gut hier hergekommen?

B Ja, gut.

A Und haben Sie uns auch gleich gefunden?

B Ja, gut. ... Ich war ja schon öfter hier, also als Theaterbesucherin.

A Schön, dann hoffe ich, unsere Vorstellungen haben Ihnen gefallen.

B Ja, sicher, ich bin ganz begeistert von Ihren Vorstellungen.

A Das freut mich zu hören. Dann kennen Sie uns ja bereits ein bisschen!?

B Hm, ja, wie meinen Sie das?

A Dass unser Haus Ihnen schon ein wenig bekannt ist, oder?

B Ach so, ja, sicher. Ich habe mich schon immer für Theater interessiert und gehe auch gern ins Theater und war schon öfter hier. Und jetzt, als Ihre Einladung kam, habe ich mich natürlich weiter informiert. Ihre Webseite hat mir sehr gut gefallen.

A Was gefällt Ihnen denn daran?

B Also, ... man kann alles ganz einfach finden und natürlich auch die Inhalte.

A Könnten Sie das ein bisschen genauer erläutern?

B Na ja, dass Sie alles Mögliche anbieten, also Kindertheater, Musik, Tanz, ... das Konzept – das finde ich überzeugend.

 **41 Strategietraining 26–30, Aufgabe 6**

→ KB/Strategietraining

A Gut, Frau Ottelsdorf, dann berichten Sie doch mal kurz über die wichtigsten Stationen Ihres beruflichen Werdegangs.

B Ja, das ist nicht so einfach. Ich bin in Indien großgeworden und habe dort als Schneiderin gearbeitet, bevor ich nach Deutschland kam.

A Entschuldigung, Frau Ottelsdorf, wann sind Sie nach Deutschland gekommen?

B Das war vor 6 Jahren ...

A ... Mhm ...

B ... der Liebe wegen ...

A ... Mhm ...

B ... ich habe meinen Mann in Indien kennen gelernt, er hat dort eine Zeit lang gearbeitet, also, mein Mann ist Deutscher. Und 2005 sind

wir dann zusammen nach Deutschland zurück. Ja, so war das. Aber, wo war ich noch ...

A ... Ihr beruflicher Werdegang ...

B Ja, genau. Also, was ich eigentlich sagen wollte: Ich konnte damals kein Deutsch und musste erst mal Deutsch lernen. Außerdem habe ich 2006 meine Tochter bekommen, deswegen konnte ich am Anfang nur ein paar Stunden arbeiten. Aber meine Tochter ist jetzt ganztags im Kindergarten, da kann ich also auch mehr arbeiten.

A Sie haben derzeit einen Minijob – oder?

B Ja, ja.

A ... und suchen jetzt also eine Vollzeitbeschäftigung?

B Ja, das stimmt. Ich würde gern mehr arbeiten, aber vor allem würde ich gerne eine Arbeit finden, die mir Spaß macht und mich fordert.

A Verstehe. Und warum denken Sie, dass die Stelle bei uns genau das Richtige für Sie ist?

B Ich bin ausgebildete Schneiderin. Ich habe schon viele Kleider entworfen und genäht. Und dann ist da noch meine Leidenschaft fürs Theater. Seit ein paar Jahren arbeite ich für die Theatergruppe in Glücksstadt. Ich mache die Kostüme, bin für die Maske verantwortlich – das macht mir alles große Freude. Ich würde dieses „Hobby“ sehr gerne zum Beruf machen. Das wäre mein Traum.

A Gut, jetzt weiß ich, warum Sie die Stelle interessiert, aber warum möchten Sie ausgerechnet für unser Haus arbeiten? Immerhin haben Sie ja noch nie professionell im Theaterbereich gearbeitet.

B Das stimmt, aber mit der Theatergruppe in Glücksstadt hatten wir schon viele Auftritte und ich weiß, wie es ist, vor und nach den Aufführungen. Also zum Beispiel, dass es bei der Garderobe und Maske sehr schnell gehen muss, und auch sehr genau. Aber man muss auch kreativ und flexibel sein und immer wieder neue Lösungen für die Kostüme finden. Ich glaube, das kann ich ganz gut und vor allem bin ich mit meinem ganzen Herz dabei.

A Also, Ihre Stärken wären dann, genau bzw. zuverlässig und schnell zu arbeiten und gleichzeitig kreativ und flexibel zu sein. Und was gelingt Ihnen nicht so gut, was wären Ihre Schwächen?

B Schwierige Frage. ... Ich glaube, in diesen Stärken stecken auch Schwächen ... Manchmal bin ich zu ... hm, ja ... wie sagt man das noch auf Deutsch? Ich meine, wenn man zu genau ist ... Sagt man: detailverliebt?

A Ja, ja ...

B Ja, also manchmal kann ich mich bei einer Vorstellung, wenn es schnell gehen muss, an einem Detail sehr lange aufhalten. Und dann muss ich bei anderen Dingen flexibel sein. Ja, vielleicht sollte ich besser sagen, ich muss dann improvisieren. Aber meistens gelingt mir das ganz gut. – Und wenn ich das noch sagen darf, ich weiß schon, dass ich noch dazulernen muss, aber ich lerne schnell und würde das sehr gerne tun.

## 42 Strategietraining 26–30, Aufgabe 6

↳ KB/Strategietraining

A Gut, Frau Ottelsdorf, von meiner Seite wäre es das fürs Erste. Haben Sie denn noch Fragen?

B Nein, nein, gerade nicht. ... Also nur, wie geht es denn jetzt weiter?

A Wir melden uns in den nächsten Tagen bei Ihnen. Falls Sie in die engere Wahl kommen, würden wir Sie dann in Kürze zu einem Probearbeitstag einladen. Und dann sehen wir weiter.

B Aha.

A Also dann, vielen Dank für das Gespräch.

B Ich danke Ihnen. Auf Wiedersehen.

A Wiedersehen.

 **3 Kaputtgemacht ...** → AB 26/13

A Versicherung Klirr, mein Name ist Bikic, was kann ich für Sie tun?

B Grüß Gott, hier ist Fantl. Mein Sohn hat den Fernseher unserer Nachbarin kaputtgemacht.

A Sie haben bei uns eine Haftpflichtversicherung?

B Ja, habe ich.

A Können Sie mir noch mal Ihren Namen sagen?

B Fantl, F-a-n-t-l, ohne e. Vorname Veronika.

A Danke. Und wie ist die Nummer Ihres Versicherungsscheins?

B R260566M11

A R26 ...?

B R260566M11

A Ja, hier habe ich Sie. Was genau ist denn passiert?

B Mein Sohn, der hat im Innenhof Ball gespielt, und bei der Nachbarin war ein Fenster offen. Da ist der Ball von meinem Sohn aus Versehen ins offene Fenster der Nachbarin geflogen, direkt auf den Fernseher. Na ja, und der Fernseher ist umgefallen und kaputtgegangen, der funktioniert nicht mehr.

A Und wann ist das passiert?

B Am 13. September.

A Was schätzen Sie denn: Wie hoch ist der Schaden?

B Meine Nachbarin meint, der Fernseher ist um die 1000 € wert.

A Wie heißt Ihre Nachbarin und wie ist ihre Adresse?

B Das ist Frau Bruce, Marianne, Wilhelmstraße 55, dieselbe Adresse wie meine, sie wohnt wie ich im ersten Stock, ich links, sie rechts.

A Wie schreibt man Bruce?

B B-r-u-c-e.

A Gut. Ich habe alles notiert und gebe den Fall weiter. Sie hören dann von uns.

B Vielen Dank und auf Wiederhören.

A Auf Wiederhören.

 **4 Wahnsinn!** → AB 27/5a

**Chef:** Ja, also ... Sie wollen nun gerne das Praktikum in unserer Galerie für moderne Kunst machen. Hm, warum eigentlich? Was begeistert Sie so?

**Praktikant:** Ja, nun ... ich liebe einfach moderne Kunst. Die ist so alltagsbezogen. Die beschränkt sich auf das ganz Wesentliche! ... Wie das hier zum Beispiel – nur Eimer und Schrubber. Nichts weiter! Ganz klare Aussage! Wahnsinn! Einfach faszinierend! Ich bin total begeistert! Es ist unglaublich! Irre gut!

**Putzfrau:** Würden Sie bitte mal kurz zur Seite gehen, damit ich meinen Eimer hier runternehmen kann? Ich muss schließlich noch das halbe Haus wischen ...

 **5 Wahnsinn!** → AB 27/5b

Wahnsinn!  
Einfach faszinierend!  
Ich bin total begeistert!  
Es ist unglaublich!  
Irre gut!

 **6 Ansagen aus dem Radio** → AB 27/11

1.  
Zehn Uhr, das Neueste vom Tag mit der Übersicht: Auf dem FDP-Parteitag konnte sich die Parteiführung nicht mit ihrem Antrag zur Bildungspolitik durchsetzen. In Berlin und Frankfurt gingen 10.000 Menschen auf die Straße, um gegen die Macht der Banken zu demonstrieren. Im Zusammenhang mit der Mordserie auf ausländische Mitbürger wurde ein weiterer Verdächtiger festgenommen. Das Wetter: Zunächst viel Nebel, dann aber öfter Sonne bei 7 bis 15 Grad.

2.  
Und jetzt heißt es wieder: „Dem Täter auf der Spur.“ Wer uns öfter zuhört, kennt ja bereits die Spielregeln. Sie hören eine kurze Folge unseres Sommerkrimis und Claudia stellt Ihnen dann eine Frage dazu. Wer zuerst hier anruft und die Frage richtig beantworten kann, gewinnt als Tagespreis ein spannendes Buch. Jede Folge liefert Ihnen aber auch Hinweise auf den Täter, den wir suchen. Auch wenn Sie heute nicht durchkommen, haben Sie noch alle Chancen auf den Hauptgewinn. Also, bleiben Sie dabei und rätseln Sie mit.

3.  
Mehr als die Hälfte unserer Lebensmittel landet auf dem Müll. Das meiste sogar, bevor es auf den Teller kommt. Allein in Deutschland sind es jedes Jahr geschätzte 20 Millionen Tonnen. Ein Skandal, zu dem wir alle beitragen und den wir hartnäckig ignorieren. Der schockierende Dokumentarfilm „Taste the Waste“ zeigt die gigantische Lebensmittelverschwendung, aber auch Menschen, die etwas gegen den Irrsinn tun. „Taste the Waste“ ab heute im Kino.

 **7 Ein Bewerbungsgespräch verstehen.**

↳ AB / Das kann ich schon!

A Sie bringen sehr viel Berufserfahrung mit, das ist wirklich interessant. Ich möchte Sie aber noch etwas ganz anderes fragen.

B Ja, gerne.

A Ich finde es etwas ungewöhnlich, dass Sie im Dirndl zum Vorstellungsgespräch kommen.

B Oh, das tut mir leid. Ich dachte, es ist gerade Oktoberfest, und da tragen die Frauen auch bei der Arbeit Dirndl.

A Ja, das stimmt, Wiesnzeit ist Dirndlzeit. Aber zum Vorstellungsgespräch ... Wie kleiden Sie sich denn sonst?

B Ähm, also, ich bin eher der elegante Typ: Kostüm, Hosenanzug, Bluse ... und alles in dezenten Farben.

A Das ist gut. Bei uns in der Bank ist das genau richtig, das macht einen seriösen Eindruck.

B Das ist in meiner Heimat genauso. Aber es gibt Länder, in denen tragen sogar die Bankangestellten Jeans und Pulli.

A Wirklich? Also bei uns ...

 **11 Sehen Sie gern am Nachmittag fern?**

↳ AB 28/10

**Moderatorin:** Wenn man am Nachmittag den Fernseher einschaltet, scheint das Programm auf allen Sendern sehr ähnlich zu sein: Gerichtsshows, Talkshows, Comedyshows – überall Shows!

Ist das nicht langweilig? Wollen wirklich so viele Menschen die Nachmittagsshows sehen

oder sind viele eher genervt von den immer gleichen Geschichten und Gesichtern? Wir haben ein paar Leute auf der Straße gefragt, was sie nachmittags so gucken und warum.

A Ich habe am Nachmittag wirklich Besseres zu tun, als vor dem Fernseher zu sitzen. Die Sendungen sind auch alle so schlecht und primitiv. Die sind doch nur dafür gemacht, dass man über die Probleme anderer Leute lacht und sich dabei besser fühlt. Das habe ich wirklich nicht nötig. Die meisten Geschichten sind eh ausgedacht, die sind noch nicht mal wahr!

B Leider habe ich, seit ich studiere, nachmittags nur noch wenig Zeit, aber ich liebe die Nachmittagsshows und habe sie früher auch stundenlang geguckt. Ich finde sie einfach sehr witzig und schäme mich auch nicht dafür. Es geht ja nicht darum, dass man sich über die Peinlichkeit anderer Leute lustig macht. Für mich sind sie alle wie Comedy-Shows, die zeigen, wie komisch das Leben sein kann.

C Wenn ich Zeit habe, gucke ich diese Shows manchmal. Für mich als Ausländer sind sie ein guter Lernstoff. Die sprechen alle so schön einfach und ich kann fast alles verstehen. Ich habe auch schon ein paar gute Ausdrücke dabei gelernt. Aber in meiner Muttersprache würde ich sie nicht angucken, das wäre Zeitverschwendung!

 **12 Ich hätte da ein kleines Problem ...**

↳ AB 28/17

Frau Kramer, ich hätte da ein kleines Problem ... – Nein! – Frau Kramer: Es wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn Sie den Termin beim nächsten Mal einhalten würden. – Hm, nee. – Entschuldigung, Frau Kramer, ich habe ein Problem! Ich kann in letzter Zeit keinen Termin halten, weil Sie ... – Oh, nee! – Frau Kramer, darf ich Sie um einen Gefallen bitten? Wenn Sie Ihre Termine nicht einhalten, kann ich es auch nicht. – Frau Kramer, es fällt mir zwar schwer, aber ich muss Ihnen das jetzt mal sagen. – Nee. – Vielleicht so: Frau Kramer: Ich möchte Sie gern um etwas bitten: Könnten Sie in Zukunft darauf achten, dass Sie Ihre Termine einhalten? Es ist für mich sonst ... – Ja, vielleicht? Ach Frau Kramer, es stinkt mir, dass Sie Ihre Termine nicht einhalten, aber wie sage ich Ihnen das nur?

 13 **Erster Urlaubstag am Bodensee** ➔ AB 29/2

A Du? Bist du schon wach?

B Jetzt ja. ... Nochmal umdrehen ... Urlaub ...

A Du, was wollen wir heute machen?

B Von mir aus zweimal um den Bodensee laufen.  
... Aber nicht jetzt.

**Radiosprecher 1:** Guten Morgen und grüß Gott, hier ist die Urlaubswelle Bodensee mit Tipps für Ihren Urlaub. Heute Abend noch nichts vor? Wie wär's mit einer abendlichen Stadtrundfahrt rund um die mittelalterliche Altstadt? Weitere Stationen ...

A Und? Wie wär's?

B Hm ...

**Radiosprecher 2:** Grüezi miteinander, auch heute ist es draußen besonders schön, die Sonne lacht und ich melde mich aus dem Wildpark Peter und Paul. Von hier aus kannst du bis nach Vorarlberg sehen, es ist wunderschön ...

B Wildpark ... aufregend ...

**Radiosprecher 3:** Mein Name ist Brandtner und ich berichte Ihnen live von den Bregenzer Festspielen. Servus, meine Damen und Herren. Die größte Seebühne der Welt erwartet Sie. Wagen Sie einen Blick hinter die Kulissen, lassen Sie sich ...

B Mhm.

A Und hier live aus dem Urlaubsparadies von Bea und Magnus Enzinger. Die Sonne lacht, der Kaffee duftet, knusprige Marmeladenbrötchen versüßen den ersten Urlaubstag ...

B Okay, okay! Über den Ausflug lässt sich reden!

 14 **Fernsehtipps im Radio verstehen** ➔ AB / Das kann ich schon!

Was läuft im TV? Hier ist Klaus Lautenberg mit den Fernsehtipps für heute: Mindestens 2,4 Millionen Kinder leben in Deutschland unter der Armutsgrenze, von Chancengleichheit kann keine Rede sein. „Planet Wissen“ beschäftigt sich heute um 15 Uhr mit dem Thema, deckt die größten Problemfelder auf und zeigt, wo sinnvolle Hilfe für Kinder und Jugendliche ansetzen muss. Die Gäste im Studio sind

Bernd Siggelkow, Gründer des Kinderhilfswerks „Arche e. V.“ und Janine Schuttenberg, 16 Jahre, UNICEF-Juniorbotschafterin. „Reiches Deutschland – Arme Kinder“, heute um 15 Uhr im WDR.

Mehr als 300 Berufe und dazu noch verschiedene Fachschulen mit ihren Abschlüssen. Wer findet da noch heraus, welche Ausbildung die richtige ist? Der Bayerische Rundfunk bringt es auf den Punkt. „Ich mach's“ stellt jede Woche einen Beruf vor, immer montags um 19 Uhr. Sie erfahren, welche Voraussetzungen gefordert sind und worauf es in der Lehre ankommt. Heute geht es um den Beruf des Medienkaufmanns bzw. der Medienkauffrau – sicher für viele spannend! „Ich mach's“, 19 Uhr im Bayerischen Rundfunk.

Der deutsch-türkische Regisseur Thomas Arslan reiste zwei Monate lang quer durch die Türkei, das Heimatland seines Vaters, von Istanbul bis an die iranische Grenze. Entstanden ist dabei ein faszinierendes Bilddokument aus Impressionen, Gesichtern und Landschaften. Fast ohne Worte bekommt der Betrachter einen ersten Eindruck von der imposanten und einzigartigen Landschaft. Die Dokumentation „Aus der Ferne“ läuft um 18.30 Uhr auf Arte.

 16 **Im Prinzip ja, aber ...** ➔ AB 30/10

A Stimmt es, / dass Ihre **Frau** / gestern in der **Tom-bola** / ein **Auto** gewonnen hat?

B Im Prinzip **ja**, / aber es war nicht meine **Frau**, / sondern mein **Sohn** / und es war auch kein **Auto**, / sondern ein **Fahrrad**.

A Stimmt es, / dass Ihr **Sohn** / gestern in der **Tom-bola** / ein **Fahrrad** gewonnen hat?

B Im Prinzip **ja**, / aber das war letzte **Woche** / und nicht **gestern** / und es war auch nicht in der **Tom-bola**, / sondern auf dem **Stadtfest**.

A Stimmt es, / dass Ihr Sohn letzte Woche beim **Stadtfest** / ein **Fahrrad** gewonnen hat?

B Im Prinzip **ja**, / aber er hat es nicht **gewonnen**, / sondern es wurde ihm **gestohlen**.

A **Danke**, / das reicht!

**17 Hörverstehen Teil 1** → AB / Prüfungsvorbereitung ZD

**Moderator:** Liebe Hörerinnen und Hörer, heute geht es um unsere Zukunft. Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor? Was ist in 5, 10, 20 Jahren? Haben Sie Zukunftsängste oder blicken Sie der Zukunft gelassen entgegen? Welche Pläne haben Sie? Wir haben bereits einige Meinungen eingeholt. Hören Sie selbst:

**18 1.**  
Ich bin derzeit eigentlich ganz zufrieden mit meinem Leben, so könnte es bleiben. Das Einzige ist, dass ich langsam anfangen möchte, mir Gedanken zu machen, wie ich im Alter leben will. ... Tja, ich werde bald 60. Was mache ich also, wenn ich selbst nicht mehr so gut kann? Es gibt ja betreutes Wohnen und Altersheime, aber das kann ich mir für mich nicht vorstellen. Deshalb überlege ich, ob ich mit Freunden eine Alters-WG gründe.

**19 2.**  
Ich bin erst 17 und habe das ganze Leben noch vor mir. Ich weiß wirklich nicht, was wird, ich kann mir alles Mögliche vorstellen. Vielleicht werde ich Lehrerin oder Erzieherin ... oder ich mache etwas mit Sport. Sport ist auf jeden Fall total wichtig in meinem Leben, ob beruflich oder privat, regelmäßig Sport machen muss für mich einfach sein.

**20 3.**  
Zukunft? Ich lebe im Hier und Jetzt – warum soll ich mir über die Zukunft Gedanken machen? Es kommt doch sowieso, was kommen soll. Ich genieße jeden Tag, so wie er ist – aber an Zukunft verschwende ich keine Gedanken. Warum auch? Es ist doch viel wichtiger, dass wir uns auf das Heute konzentrieren und nicht sorgenvoll darüber nachdenken, was morgen sein könnte.

**21 4.**  
Meine Zukunft: was, wie, wo? Gar nicht so einfach: Ich bin erst vor zwei Jahren mit meiner Familie nach Deutschland gekommen. Es geht uns gut hier, aber irgendwie vermisse ich täglich meine alte Heimat. Dort ist alles so normal für mich, aber hier in Deutschland ist alles neu und vieles verstehe ich nicht richtig. Ich kann mir nicht vorstellen, den Rest meines Lebens in Deutschland zu verbringen – aber vielleicht ändert sich das noch mit der Zeit.

**22 5.**  
Für mich ist es sehr wichtig an die Zukunft zu denken. Man muss ja schließlich planen, was später einmal sein soll. Ich habe eine tolle Freundin, mit

der möchte ich zum Beispiel eine Familie gründen, deshalb spare ich schon jetzt, damit wir uns irgendwann ein Haus kaufen können und auch im Alter abgesichert sind. Das ist wichtig für mich. Ich will Kinder und die brauchen ein sicheres Zuhause und auch eine gesicherte finanzielle Zukunft.

**23 Hörverstehen Teil 2** → AB / Prüfungsvorbereitung ZD

**Moderatorin:** Guten Tag, meine Damen und Herren, ich freue mich, dass Sie dabei sind, und begrüße Sie zu unserer Sendung zum Thema „Sport als Beruf“! Heute haben wir die ehemalige Fußballnationalspielerin Annermarie Ziegel zu Gast in unserer Sendung. Sie wird uns Einblicke geben, wie man Sport zum Beruf machen kann. Frau Ziegel, erst mal herzlichen Dank für Ihr Kommen! Und gleich auch die erste Frage: Wann haben Sie angefangen, Fußball zu spielen?

**Fußballerin:** Na ja, eigentlich bin ich auf dem Fußballplatz großgeworden, mein Vater und meine Brüder haben Fußball gespielt, mein Vater hat einige Mannschaften betreut. Das erste Mal im Verein gespielt habe ich mit fünf, mit den Jungs.

**Moderatorin:** Waren Sie das einzige Mädchen?

**Fußballerin:** Ja, bis ich elf oder zwölf war, habe ich immer nur mit Jungs gespielt, für mich war es ganz normal, das einzige Mädchen zu sein. Ich wusste gar nicht, dass es überhaupt Mädchenmannschaften gibt. Durch Zufall hat mich dann jemand aus einer Mädchenmannschaft spielen sehen und mich mal mit zu ihrem Training genommen.

**Moderatorin:** Kann man denn als Fußballerin inzwischen vom Sport leben?

**Fußballerin:** Eigentlich nicht. Also es gibt welche, die es können – das sind hauptsächlich die Nationalspielerinnen, aber auch die nur, wenn sie zusätzliche Sponsoring- oder Werbeeinnahmen haben. Aber in meinem Verein gibt es das nicht. Die meisten sind Schülerinnen oder Studentinnen und verdienen nur wenig mit dem Fußball.

**Moderatorin:** Sehen Sie denn Zukunftsperspektiven im Fußballgeschäft für sich, wenn Sie nicht mehr spielen können?

**Fußballerin:** Ja, schon. Entweder als Trainerin oder im Management: Ich habe mich in beiden Bereichen fortgebildet und sowohl die Trainerlizenz gemacht als auch den Studiengang Sportmanagement absolviert. Aber auch der Bereich Sportökonomie interessiert mich. Ich muss, glaube ich, erst mal gucken, was mir am meisten liegt – in den letzten Jahren habe ich mich ja eher fortgebildet und noch nicht richtig gearbeitet.

**Moderatorin:** Sie haben zunächst eine Ausbildung als Fachangestellte für Bürokommunikation gemacht. Wie ging das neben dem Sport?

**Fußballerin:** Das war schon schwierig: Ich habe von sieben Uhr früh bis halb vier nachmittags gearbeitet und bin drei- bis viermal die Woche 100 km zum Training gefahren und musste dann abends um zehn, halb elf wieder zurück.

**Moderatorin:** Wie sieht es bei Ihren jetzigen Vereinskolleginnen aus – kümmern die sich auch alle parallel um eine Ausbildung?

**Fußballerin:** Ja, die meisten schon. Wir sind eine sehr junge Mannschaft, viele gehen noch zur Schule oder machen gerade Abi, einige studieren aber auch. Ein paar gibt es natürlich, die sagen: „Das interessiert mich nicht, ich will nur Fußball spielen“ – aber ich denke, man muss gerade den Jüngeren klar machen, dass man mit dem Fußballspielen mit etwas Glück für ein paar Jahre ganz gut Geld verdienen kann, aber auch gucken muss, was danach kommt.

**Moderatorin:** Ein Lebenslauf mit Ihrer Ausbildung, Fortbildungen und Studium ist aber doch eher unüblich, oder?

**Fußballerin:** Ja, ich hatte Glück und bin immer ganz gut gefördert worden, sodass ich die Möglichkeit hatte, mich fortbilden zu können.

 **24 Hörverstehen Teil 3** → AB / Prüfungsvorbereitung ZD

16.  
Sie brauchen einen Arzttermin und rufen in der Praxis an.

Sie sind verbunden mit dem automatischen Anrufbeantworter der Praxis Dr. Semmelmayr. Sie rufen außerhalb unserer Sprechzeiten an. Bitte rufen Sie während der Sprechzeiten montags bis freitags

von 8 bis 12 Uhr, dienstags und donnerstags von 15 bis 18 Uhr an. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an den ärztlichen Notdienst unter der Nummer 0610-4429656.

 **25 17.**  
Sie sind am Flughafen und wollen nach London fliegen.

Dringender Aufruf für alle Passagiere für LG Flug 222 nach London-Heathrow: Boarding für diesen Flug ist heute Abfluggate 15b. Bitte begeben Sie sich umgehend zu Gate 15b. – Letzter Aufruf für Passagiere für ABC Flug 1514 nach Larnaca. Das Boarding hat begonnen, bitte begeben Sie sich umgehend zu Gate 17.

 **26 18.**  
Sie hören im Radio folgenden Reisetipp:

Hier meldet sich mal wieder Leo Brandt mit seinen Reisetipps. Wie wär's demnächst mit einem Kurzwochenende in Kopenhagen, der Hauptstadt unseres Nachbarlandes Dänemark? Zwar ist Ausgehen und Übernachten nicht billig, aber diese Stadt hat kulturell unendlich viel zu bieten und verschafft Besuchern echte Glücksgefühle! Und, meine Damen, sie verführt garantiert zum Kaufrausch!

 **27 19.**  
Sie haben Probleme mit Ihrem Computer und rufen die Service-Hotline an.

Vielen Dank für Ihren Anruf bei der AMF-Computer Service Hotline. Dieser Anruf kostet Sie 15 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz. Die Gebühren für Anrufe aus dem Mobilfunk-Netz können höher sein. Wir weisen Sie darauf hin, dass Ihr Gespräch zu Trainingszwecken aufgezeichnet werden kann.

 **28 20.**  
Sie hören den Wetterbericht im Radio.

Die herbstliche Sonne bleibt uns noch einige Tage erhalten, allerdings ziehen ab Mittwoch von Westen her Regenschauer über Deutschland auf. Und spätestens ab dem nächsten Wochenende herrschen kühle Temperaturen. Nachts kann es sogar frieren.

 **29 Hören Teil 1** → AB / Prüfungsvorbereitung DTZ

Beispiel:  
Guten Tag, dies ist der Anrufbeantworter von Susanne Schneider von den Sorglos-Versicherungen. Am Montag, 24. Oktober, bin ich wieder persönlich zu erreichen. Bitte hinterlassen Sie Ihren Namen,

Ihre Telefonnummer und eine Nachricht, ich rufe Sie gerne am Montag zurück. Meine Vertreterin, Britta Bender, können Sie unter der Durchwahl 157 erreichen. Vielen Dank.

1.

Wegen Gleisarbeiten auf der Strecke Köln-Frankfurt hat der ICE nach Basel über Mannheim – Stuttgart – Freiburg circa 50 Minuten Verspätung. Fahrgäste mit Ziel Mannheim und Stuttgart können den ICE um 12:05 nach München von Gleis 8 nehmen.

2.

Guten Tag, hier ist das Maklerbüro Jens Budde. Leider bin ich im Augenblick nicht da. Sie können mir aber unter der Nummer 0742-36155 ein Fax schicken. In dringenden Fällen können Sie versuchen, mich über Mobiltelefon zu erreichen. Die Nummer ist 0142 - 7 33 59 27. Oder hinterlassen Sie eine kurze Nachricht auf Band. Ich melde mich schnellstens bei Ihnen. Vielen Dank und auf Wiederhören.

3.

Sehr geehrte Fahrgäste. In Kürze erreichen wir Hannover Hauptbahnhof auf Gleis 5. Ihre nächsten Reisemöglichkeiten: ICE nach Berlin um 16:40. Dieser Zug wartet abfahrtsbereit auf Gleis 2. Wir bitten Sie, zügig umzusteigen. IC nach Hamburg, um 16:46 von Gleis 4, am selben Bahnsteig gegenüber. Regionalexpress nach Braunschweig, 16:54 von Gleis 10.

4.

Hier spricht Herr Winter, Ihr Vermieter. Frau Pieper, wir wollen doch in Kürze neue Doppelglas-Fenster einbauen lassen, das spart Energie und dann ist es im Winter wärmer. Die Handwerker müssen dafür in Ihre Wohnung, um die Fenster auszumessen. Können Sie bitte direkt mit dem Handwerksbetrieb Kleinschmidt Kontakt aufnehmen und einen Termin vereinbaren? Die Telefonnummer haben Sie ja. Das wäre nett.

## 30 Hören Teil 2 → AB/Prüfungsvorbereitung DTZ

5.

Und hier noch die Sportnachrichten in Kürze: Die deutschen Hockey-Damen haben sich für Olympia qualifiziert – mit einem 3:2 Sieg gegen Finnland ist der Weg frei! Eishockey: Die Eishockey-Herren waren weniger erfolgreich und verloren bei der Europameisterschaft gegen Schweden deutlich mit 1:4. Das deutsche Fußball-Bundesligateam aus

Mönchengladbach kam beim Freundschaftsspiel gegen den niederländischen Meister Ajax Amsterdam nicht über ein 1:1 Unentschieden hinaus.

6.

Die Polizei bittet um Ihre Mithilfe: Seit mehreren Tagen wird die 48-jährige Andrea Sollbeck vermisst. Sie wurde zuletzt am 12. April in ihrer Wohnung in der Landsberger Straße in Bremen von einer Freundin gesehen. Am 13. April soll sie sich noch telefonisch bei einer Bekannten gemeldet haben. Andrea Sollbeck ist etwa 1 Meter 65 groß und hat eine schlanke Figur. Sie hat langes, dunkel-blondes Haar und blau-graue Augen. Sachdienliche Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

7.

Wegen umfangreicher Arbeiten an einer Brücke gibt es an diesem Wochenende auf der A40/B1 zwischen Bochum und Dortmund in beide Richtungen eine Vollsperrung. Gesperrt wird zwischen dem Autobahnkreuz Dortmund-West und der Anschlussstelle Ruhrallee. Auch folgende Auffahrten zur B1 sind gesperrt: Dorstfeld und Dortmund-Barop in Richtung Dortmund und Unna sowie Lindemannstraße in Richtung Bochum.

8.

Hier ist das Morgenjournal mit Mike Groß. Themen unserer heutigen Sendung: Macht das Wetter, was es will? Wir sprechen mit der Meteorologin Anja Holl. – Spektakulärer Kunstraub in München: Wie konnte das passieren? Hierzu wollen wir Ihre Meinung hören! – Und, Interview mit Marcel Teuber: Wir sprechen mit dem Schauspieler über seinen neuen Film. Jetzt aber erst mal Musik ...

9.

Und hier die Wettervorhersage für morgen, Dienstag den 13.09. Ein Hoch mit viel Sonnenschein zieht von Norden übers Land. Schon früh am Morgen kann es dort einen strahlend blauen Himmel geben. Auch der Westen und Osten werden vom Regen verschont und im Laufe des Tages kommen auch hier alle Sonnenfans in den Genuss richtig schöner Spätsommerstunden. Regen fällt aber zu Tagesbeginn noch im Süden, dort kann es auch dauern, bis sich die Regenwolken verziehen und zumindest vereinzelt Sonnenstrahlen durchkommen.

31 Hören Teil 3 → AB/Prüfungsvorbereitung DTZ

Beispiel:

A Ach, hallo Frau Krüger.

B Guten Abend, Herr Wagner. Entschuldigen Sie, dass ich so spät am Abend störe ...

A Das macht ja nichts. Was ist denn? Ist was passiert?

B Nein, nein, passiert ist nichts. Ich versuche nur ein kleines Bücherregal aufzubauen. Habe ich heute gekauft.

A Ja, und?

B Ja, also, ich habe gerade gemerkt, dass mein Akku-Schrauber nicht mehr da ist, den muss ich wohl neulich beim Umzug von Freunden gelassen haben. Tja ... und Sie kennen das ja sicher, so ein Selbst-Bau-Regal hat viele Schrauben und mit der Hand dauert das doch sehr lange. Und deshalb wollte ich fragen, ob Sie mir vielleicht Ihren Akku-Schrauber leihen könnten?

A Ach so, ja, sicher. Warten Sie mal kurz. ... Hier, nehmen Sie.

B Vielen Dank, das ist wirklich sehr nett von Ihnen. Ich bringe ihn Ihnen morgen zurück.

A Nichts zu danken, das mache ich gern. Gute Nachbarschaft ist doch wichtig!

10. und 11.

B Wolters?

A Hi Anna, hier ist Fritz.

B Hallo Fritz! Mensch, lange nichts mehr von dir gehört. Was gibt's?

A Du weißt doch bestimmt auch schon, dass Nadine und Max nächsten Monat heiraten – oder?

B Ja, sicher, ich freue mich schon auf die Feier. Wird bestimmt schön, all die alten Freunde wiederzusehen.

A Ja, genau und deshalb rufe ich auch an. Als alte Freunde müssen wir doch auf der Party irgendwas machen, die beiden irgendwie überraschen.

B Und woran hast du da gedacht?

A Ich dachte, dass wir ein Buch machen könnten, wo all die Leute von früher etwas reinschreiben, Geschichten aus unserer Jugendzeit und gute Wünsche für die Zukunft. Was hältst du davon?

B Schöne Idee! Da bin ich dabei und helfe gern mit! Mit wem hast du denn schon gesprochen?

A Bis jetzt nur mit Bert und Holger, die sind auch dabei. Kai, Bastian und Alexa habe ich noch nicht erreicht, aber die rufe ich noch an. Aber mit den anderen Mädels habe ich kaum noch Kontakt.

B Na das kann ich ja übernehmen: Mareike, Carola und Ulrike sehe ich sowieso diese Woche und dann frage ich sie einfach ...

12. und 13.

A Guten Tag, mein Name ist Richter, Oliver Richter. Spreche ich mit Frau Weiß?

B Ja, am Apparat. Was kann ich für Sie tun?

A Ich habe Ihre Stellenanzeige gelesen. Sie suchen doch einen Elektriker?

B Ja, das ist richtig und die Stelle ist noch frei. Haben Sie Interesse?

A Ja, deshalb rufe ich an, ich wollte nämlich noch ein paar Informationen erfragen.

B Gern. Was wollen Sie denn wissen?

A Was wäre denn der Umfang der Stelle, also wie viele Stunden pro Woche?

B Es geht um eine Vollzeitstelle, also sozialversicherungspflichtig, Bezahlung nach Tarif, Urlaubstage usw. Die Stelle ist allerdings auf sechs Monate befristet, es geht um eine Krankheitsvertretung. Und wir brauchen jemand, der möglichst sofort anfangen kann. Interessiert?

A Ja, schon, schade halt, dass es nur sechs Monate sind.

B Kommen Sie doch morgen früh mit Ihren Bewerbungsunterlagen vorbei, so zehn Uhr – passt Ihnen das?

A Ja, gut! Dann bis morgen.

14. und 15.

A Meiering?

B Guten Tag, Herr Meiering, hier spricht Frau Yüksel aus dem Kindergarten von Ihrer Tochter Sofie.

A Ah, Frau Yüksel, guten Tag!

B Ich rufe Sie an, weil Sofie Fieber hat. Und es wäre besser, wenn Sie sie abholen.

A Oh je, ja, sicher ... Aber Sofie war doch heute früh noch ganz fit.

B Ja, stimmt, heute Morgen ging es ihr noch ganz gut, aber nach dem Mittagessen war ihr schlecht und seitdem schläft sie, aber wie gesagt, sie hat auch Fieber.

A Ja, dann muss ich mal sehen, wie wir das machen. Ich habe heute Spätschicht, muss in einer halben Stunde zur Arbeit. Und ich kann Sofie ja nicht abholen und dann alleine lassen.

B Nein, das geht wirklich nicht. Aber Sofie geht's nicht gut, sie kann nicht hier bleiben. Was ist denn mit Ihrer Frau, kann sie Sofie nicht abholen?

A Meine Frau kommt auch erst kurz vor 5 Uhr von der Arbeit zurück und holt dann ja immer Sofie ab. Vielleicht kann sie ein bisschen früher Schluss machen oder ich muss mal wieder unsere Nachbarin fragen. Aber ich hole jetzt erst mal Sofie ab.

B Gut, dann bis gleich!

16. und 17.

A Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?

B Hallo, guten Tag! Ja, also das hier habe ich bei Ihnen gekauft, aber ich möchte es zurückgeben.

A Und warum? Ist irgendetwas nicht in Ordnung mit dem Hemd?

B Na ja, es ist mir einfach zu klein.

A Okay. Wann haben Sie es denn gekauft?

B Vor zwei Tagen.

A Schön, dann ist das kein Problem. Haben Sie den Kassenbon dabei?

B Ja. ... Hier, bitte.

A Gut, möchten Sie sich nach etwas anderem umschauen?

B Nein, ich möchte eigentlich das Geld zurück.

A Wollen Sie nicht einfach eine Gutschrift haben?

B Und was kann ich dann mit der Gutschrift machen?

A Die können Sie genau wie einen Gutschein einfach einlösen.

B Ich hätte doch lieber das Geld zurück.

A Na gut, dann müssten Sie das hier noch ausfüllen und unterschreiben.

B Mhm. ... Hier, bitte.

A Danke, und hier sind dann die 28 Euro für Sie.

B Danke schön, auf Wiedersehen.

 32 **Hören Teil 4** → AB / Prüfungsvorbereitung DTZ

**Moderator:** Liebe Hörerinnen und Hörer, heute geht es um unsere Zukunft. Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor? Was ist in 5, 10, 20 Jahren? Haben Sie Zukunftsängste oder blicken Sie der Zukunft gelassen entgegen? Welche Pläne haben Sie? Wir haben bereits einige Meinungen eingeholt. Hören Sie selbst:

**Beispiel:**

Ich bin derzeit eigentlich ganz zufrieden mit meinem Leben, so könnte es bleiben. Das Einzige ist, dass ich langsam anfangen, mir Gedanken zu machen, wie ich im Alter leben will. Tja, ich werde bald 60. Was mache ich also, wenn ich selbst nicht mehr so gut kann? Es gibt ja betreutes Wohnen und Altersheime, aber das kann ich mir für mich nicht vorstellen. Deshalb überlege ich, ob ich mit Freunden eine Alters-WG gründe.

18. → Track 19

19. → Track 20

20. → Track 21

## Lektion 26, Test

**Moderatorin:** Liebe Hörerinnen und Hörer, in der heutigen Ausgabe unseres Magazins geht es um das Thema Kleidung und ihre Wirkung. Welche Kleidung tragen Sie privat, welche am Arbeitsplatz? Wir haben uns umgehört und einige Meinungen für Sie eingeholt. Hören Sie selbst.

- A** Also ich ziehe mich gern elegant an – Kleider, Kostüme und so. Das passt auch zu meinem Mann, weil der auch gern Anzüge mit Krawatte trägt. Früher war das beruflich notwendig, aber das ist auch privat unser Stil. Ich bin einfach so aufgewachsen. Unsere Kinder sehen das ganz anders, da sind Jeans im Büro meist ganz normal, und Pullis statt Bluse und Hemd. Ich finde das bei ihnen in Ordnung, aber für mich kann ich mir das nicht vorstellen.
- B** Als Motorradfahrer trage ich meist Lederkleidung – ich habe eine ganze Sammlung von schwarzen Lederjacken und -hosen zu Hause. Mit Stiefeln, Handschuhen und Helm sehe ich schon beeindruckend aus – und ganz anders als im Beruf. Ich finde es gut, dass sich meine Arbeitskleidung so stark von meiner Freizeitkleidung unterscheidet. Viele erkennen mich gar nicht wieder, wenn sie mich in weißer Arztkleidung sehen.
- C** Ich bin Schauspielerin und da bin ich es gewohnt, im Theater ganz Unterschiedliches zu tragen. Die Kleidung ist ja ein wichtiger Teil der Frauenfiguren, die ich spiele. Es macht mir viel Spaß, auf der Bühne in unterschiedliche Kleidung zu schlüpfen. Und das gilt auch für mich privat. Ich wechsele gerne mal den Stil: mal mehr bunte Prinzessin und dann wieder etwas Einfaches. Ich passe mich dabei auch ein wenig an die Stadt an, in der ich gerade lebe, und an meine Freunde.
- D** Ich mache mir nichts aus Mode. Mir ist wichtig, dass die Kleidung bequem ist. Zum Glück habe ich einen Job ohne Kundenkontakt und kann daher ganz einfache Sachen tragen – meist Hosen und Pullis. In einem Kostüm zum Beispiel fühle ich mich irgendwie unwohl. Ich kann gar nicht richtig sitzen mit kurzen Röcken. Also in meiner Freizeit sehe ich eigentlich genauso aus wie im Büro. Ich finde das sehr praktisch.

## Lektion 27, Test

- A** Hi Tobias, tut mir leid, ich bin zu spät. Ja, ich war noch in der Buchhandlung.
- B** Hallo Anna, kein Problem, setz dich hin.
- A** Ich habe mir gerade „Fremde Wasser“ gekauft, kennst du das?
- B** Zeig mal ... Ja, ich habe schon davon gehört.
- A** Ein Freund hat es mir empfohlen.
- B** Ich habe gelesen, es könnte eine wahre Geschichte sein.
- A** Denkst du wirklich, dass es Privatermittler gibt, die von Killern bedroht werden?
- B** Na wenn es um etwas so Wichtiges wie Wasser geht, schon.
- A** Aber wenn eine Politikerin vor laufender Kamera stirbt, dann interessiert das doch vor allem die Polizei. Die muss alle Spuren verfolgen ...
- B** Na ja, die möchte so einen Fall doch am liebsten schnell abschließen.
- A** Aber so einfach ist das nicht. Die Medien würden doch immer wieder nachfragen.
- B** Ja, aber hier steht auch, dass die Öffentlichkeit sehr schnell vergisst.
- A** Nicht die Journalisten. Die können außerdem mit ihren eigenen Recherchen auch zur Aufklärung beitragen.
- B** Denkst du. So viel Zeit müssen die aber erst mal haben! Die sind doch an Geschichten interessiert, die schnell gedruckt werden. Deshalb gibt's ja Privatermittler.
- A** Aber denkst du wirklich, dass Privatermittler in schwierigen Fällen besser weiterkommen? Ich glaube, dass es die überhaupt nur in Krimis gibt.
- B** Nein, nein, die gibt es wirklich, das ist ein ganz normaler Beruf. Und die sind übrigens auch oft besser als die Polizei.
- A** Ja, aber mit schrecklich langweiligem Berufsalltag – immer irgendwelchen untreuen Ehefrauen und Ehemännern nachzuspionieren, das wäre nichts für mich. Da wäre ich lieber Autorin, die sich spannende Geschichten ausdenkt. Ich wollte ja schon immer einen Roman schreiben!

B Das ist eine gute Idee, ich freue mich schon auf dein erstes Buch! Aber leihst du mir davor noch „Fremde Wasser“, wenn du es gelesen hast?

### Lektion 28, Test

A Ach wunderbar! Endlich wieder Sonne!

B Ja, schön, dass wir mit den Kleinen raus können. Also gestern, bei dem Regenwetter, da habe ich mit Emil am Nachmittag ferngesehen und da gab es schon sehr viel Blödsinn, muss ich sagen.

A Ja, das stimmt. Deshalb schaue ich mit meiner Tochter lieber DVDs und nicht das Kinderprogramm im Fernsehen. Die DVDs kann ich mir selbst aussuchen. Wir haben schon eine ganz schöne Sammlung mit netten kleinen Zeichentrickfilmen.

B Stimmt, dann kann man besser bestimmen, was das Kind sieht.

A Ich selbst schaue eigentlich auch immer weniger fern. Die Tagesschau zum Beispiel, die sehe ich gar nicht mehr. Ich höre tagsüber oft Radio und immer wieder auch die Nachrichten. Das reicht mir.

B Also ich brauche auch Bilder, Nachrichten nur zu hören, das ist mir zu wenig. ... Na ja, insgesamt sehe ich doch oft fern. Die Auswahl ist ja sehr groß, da findet man immer was.

A Ich suche es mir lieber aus. Am liebsten sehe ich Krimis, vor allem Tatort, und das schon seit Jahren. Die meisten Folgen sind doch spannend und auch unterhaltsam.

B Na ja, in den letzten Jahren fällt den Autoren nichts Neues mehr ein, finde ich. Mir sind die Geschichten zu künstlich. Und dann die ganzen Liebesgeschichten von den Kommissaren ...

A Ach das finde ich ganz okay. Aber ich mag auch ein paar amerikanische Serien, also die wirklich witzigen.

B Wirklich? Das hätte ich jetzt nicht gedacht. Ich finde die nämlich auch ganz unterhaltsam.

A Ja, so als netten Tagesausklang an einem Tag der Woche, da kann ich mich richtig drauf freuen.

B Ich sitze ja meist zu lange vor dem Fernseher und zum Schluss schaue ich dann noch die Sportsender.

A Ja, da ist manchmal auch was Spannendes dabei. Es gibt ja Sportarten, die man sonst nicht sieht, die gucke ich auch hin und wieder. Aber sonst muss ich sagen ...

### Lektion 29, Test

Liebe Reisende, ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer zweistündigen Stadtrundfahrt. Zunächst ein paar allgemeine Informationen zu den Grenzstädten Herzogenrath und Kerkrade und ihre Geschichte.

Inmitten der deutschen Stadt Herzogenrath liegt die Burg Rode, zu der wir als Erstes fahren. Wir sind hier nur wenige hundert Meter entfernt von der niederländischen Nachbarstadt Kerkrade, auf Deutsch Kirchrath. Dort steht das Kloster Rolduc, zu dessen Schutz die Burg Rode ursprünglich errichtet wurde.

1104 wird Herzogenrath erstmalig in einer Urkunde schriftlich erwähnt. Die Burg Rode ist zu dieser Zeit Grenzfestung und Zollburg. Von der Römerzeit bis ins Mittelalter verläuft nämlich eine wichtige Handelsstraße von Köln kommend durch Herzogenrath und Kerkrade über Maastricht bis an die Atlantikküste.

Unter Napoleons Herrschaft in Frankreich kommt es zwischen 1792 und 1815 zu mehreren Kriegen mit den anderen europäischen Staaten. Das führt nach der Niederlage Napoleons zu neuen Grenzen in Europa, die 1815 auf dem Wiener Kongress bestimmt werden. Seit damals liegen Kloster und Burg in zwei verschiedenen Ländern und der Fluss Wurm bildet die preußisch-niederländische Staatsgrenze. Erst seit dem 1. Januar 1998 sind Kerkrade und Herzogenrath wieder vereint und bilden die öffentlich-rechtliche Körperschaft „Eurode“.

Wenn Sie jetzt rechts aus dem Fenster blicken, sehen Sie schon die Burg mit ihren ...

## Lektion 30, Test

A Hi Tanja, schönes neues Jahr!

B Danke, dir auch!

A Und? Welche Pläne hast du für dieses Jahr?

B Hm, mir ist noch nicht ganz klar, was ich machen werde. Vielleicht mache ich eine längere Reise, ich habe ein bisschen was gespart.

A Mhm, und wohin willst du?

B Einfach so mit einem Rucksack durch Australien ... davon träume ich schon länger.

A Ach wirklich? ... Ja, Australien ... das klingt spannend. Ich kann mir das aber nur mit meinem Motorrad vorstellen, bei den langen Distanzen.

B Schon, aber ich will mich lieber langsamer weiterbewegen und gemeinsam mit anderen, z. B. im Bus fahren. Mal sehen ... Du hast mir doch mal erzählt, dass du nach Brasilien fahren willst.

A Ja, ja, mit Paul. In diesem Sommer geht es leider nicht, weil ich nicht genug Geld und außerdem zu wenig Urlaubstage habe. Aber nächstes Jahr bestimmt! Kannst du denn eigentlich so lange freinehmen?

B Nein, das ist ja das Problem. Ich müsste kündigen und mir nach der Reise einen neuen Job suchen. Aber bei den Jobaussichten heute weiß man nie, wie das dann wird.

A Tja, das ist eine schwierige Entscheidung. Aber wenn du genug Geld hast, solltest du dir deinen Traum erfüllen.

B Für fünf bis sechs Monate reicht es wahrscheinlich schon. Meine Eltern würden mir auch noch etwas geben.

A Klingt doch gut! ... Aber willst du denn wirklich ganz alleine reisen?

B Ja, da lerne ich ohnehin Leute kennen, mit denen ich ein paar Tage gemeinsam unterwegs bin. Außerdem, wenn man zu mehreren reist, muss man sich immer einigen, wohin und wie lange und so. Ich mag das lieber selbst entscheiden, wie lange ich wo bleibe.

A Verstehe. Also ich finde es eigentlich sehr angenehm, einen Reisepartner zu haben, allein schon für die Vorbereitungen. Also Paul und ich, wir fangen jetzt schon an, uns die Route zu überlegen, und recherchieren in verschiedenen Foren im Netz.

B So viel will ich nicht planen, ich möchte das eher spontan angehen. Also nach Sydney fliegen und dann weitersehen. Ich könnte mir vorstellen, dort ein paar Wochen zu bleiben und dann weiterzureisen.

A Also du weißt noch gar nicht, was du da alles machen willst.

B Ich habe eine Studienkollegin, die jetzt mit ihrem Mann auf einer Farm irgendwo im Landesinneren lebt und Schafe züchtet – die möchte ich auf jeden Fall besuchen. ... Kennst du jemanden in Brasilien?

A Ja, ja, ich habe sogar Verwandte dort. Meine Großtante hat einen Brasilianer geheiratet und ich habe übers Internet schon Kontakt mit ihnen aufgenommen. Ja, bei ihnen werden wir bestimmt ein paar Tage bleiben.

B Mhm. Im Moment kann ich mir nur ein paar Monate vorstellen, aber vielleicht gefällt es mir so gut und ich bleibe doch länger. Mit einem Working-Holiday-Visum kann ich bis zu 12 Monate bleiben und auch teilweise arbeiten, weil ich noch unter 30 bin. Mal sehen.

A Also ich weiß schon, dass ich sicher wieder zurückkomme. Das habe ich meiner Familie versprechen müssen, die rechnen fest damit.